

Eidesstattliche Erklarung.

Landesgericht  
München  
ARCHIV  
1249/53

überholt!  
Durch Vernehmung des Altenburg

Ich, Guenther Altenburg, geboren 5.6.1894 in Koenigsberg/Ostpr., zur Zeit Gerichtsgefaengnis Nuernberg, nachdem ich zunaechst darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ich mich einer Bestrafung aussetze, falls ich eine falsche eidesstattliche Erklarung abgebe, sage aus und erklare, dass meine Erklarung an Eidesstatt wahr ist und dass meine Erklarung als Beweis dem Militaergerichtshof II, Justizpalast Nuernberg, Deutschland, vorgelegt werden soll, folgendes:

Aus dem  
Besitz von  
R A Fritsch,  
Augsburg  
Vert. Fall  
VII in. XI  
A. Hoch

Ich war Gesandter in Athen von Ende April 1941 bis 3.11.1943 und kenne daher die griechischen Verhaeltnisse. Die Bahnlinie Belgrad - Saloniki war der einzige wichtige Eisenbahnstrang von Nord nach Sued auf dem Balkan, der zur Versorgung der Zivilbevoelkerung in Griechenland zur Verfuegung stand. Von diesem Bahnstrang hingen die Anschlusslinien, vor allen Dingen die wichtige Anschlusslinie Saloniki - Athen, ab. Soweit ich mich erinnere, gab es noch sozusagen eine Nebenlinie Saloniki - Sofia, die aber m.W. nicht auf der ganzen Strecke Vollspurbahn war und die daher praktisch fuer die Versorgung der griechischen Bevoelkerung erst in zweiter Linie in Betracht kam. Es ist selbstverstaendlich, dass bei Unterbrechung dieser Bahnlinie Belgrad - Saloniki die Versorgung der griechischen Bevoelkerung insbesondere von Athen gefaehrdet war und die an sich schon unguenstige Ernaehrungslage in Griechenland noch weiter sich verschaeerfte. Hierbei ist zu beruecksichtigen, dass ja die Versorgung zu Wasser anfangs fast ganz ausgefallen war. Der Gegner hatte bei seinem Abzug die damals vorhandenen Schiffe grundsaehtlich entweder mitgenommen oder versenkt. In vielen Buchten lagen versenkte Schiffe. Von der deutschen und italienischen Seite konnten nur wenige Schiffe hierfuer eingesetzt werden und diese waren durch gegnerische U-Boote ausserordentlich gefaehrdet und wurden teilweise versenkt. Dies gilt auch fuer die zu Transporten herangezogenen Motorsegler. Diese Lage war gerade in den Jahren 1941 und 1942 so. Das Hilfswerk von der Schweiz, Schweden und der Tuerkei, bei dem die hierfuer eingesetzten Schiffe nicht versenkt werden durften, lief erst nach dem Weggang von General Kuntze an. Gerade am Anfang musste die Wehrmacht erst einmal Bruecken wieder herstellen und Lokomotiven zur Verfuegung stellen, um ueberhaupt den Bahnverkehr wieder in Betrieb zu setzen. Bei unserem Einmarsch waren fast alle Bruecken, zerstoert, Bahngleise aufgerissen und bei Lokomotiven die Kessel durchgebrannt. Hieraus ist ersichtlich, dass entscheidend von der Hilfe der Wehrmacht abhing, dass ueberhaupt diese Bahnlinie erst einmal in Betrieb genommen wurde und dann soweit es eben moeglich war, die Bahnlinie gesichert wurde. Es ist mir bekannt, dass die griechische Regierung mit groesster Besorgnis Nachrichten von der Unterbrechung dieser Bahnlinie aufnahm eben wegen der Folgen fuer die Versorgung der griechischen Zivilbevoelkerung.

Mir ist bekannt, dass besonders in der Anfangszeit, d.h. in den Jahren 1941 und 1942 des oefferen Lebensmittel und Medikamente fuer die griechische Zivilbevoelkerung von der Wehrmacht aus Wehrmachtbestaenden freigegeben wurde und zwar von dem Befehlsbereich List und Kuntze. Ich muss sagen, dass man immer hierfuer bei der Wehrmacht Hilfe fand, wenn man an sie dieserhalb fuer die Zivilbevoelkerung herantrat. Jedenfalls ist mir kein einziger Fall bekannt, wo eine nachgesuchte Hilfe in diesen Angelegenheiten verweigert wurde.

Mir ist bekannt, dass von der Wehrmacht die Malariabekaempfung in dem Suedostraum tatkraeftig gefoerdert wurde, insbesondere war Herr Professor Dr. Rodenwaldt aus Heidelberg mehrfach in Athen, wo er mich besuchte. Mir war er deswegen naeher bekannt, weil ich mit einem Verwandten, der frueher Archeologe in Rom war, naeher bekannt war. Diese Aktion beschrante sich nicht nur auf die Bekaempfung der Malariaherde (Petroleum in Tuempel und Suempfe), sondern aeusserte sich auch in der Ausgabe von Medikamenten nicht nur an die Wehrmacht, sondern auch an die Zivilbevoelkerung.

SPERRFRIST bis  
aufgehoben am 6.2.03  
KAL

Herr General Kuntze war mir damals selbstverstaendlich persoendlich bekannt. Sein Dienstsitz war Saloniki. Er war ein Mann, der in keiner Weise bestrebt war, hervorzutreten oder sich aufzuspielen, sondern der im Gegenteile zu-rueckhaltend und objektiv war. Er trat daher wenig nach aussen in Erscheinung. Von irgendwelchem Hass in der griechischen Zivilbevoelkerung gegen General Kuntze ist mir nichts bekannt.

Ich muss noch einmal sagen, dass Herr General Kuntze immer hilfsbereit war, wenn ich mit Anliegen an ihn fuer die Zivilbevoelkerung herantrat und dass er insoweit mir nie seine Hilfe versagt hat.

Wenn die Bahnlinie Belgrad - Saloniki oder Teile von Anschlusslinien unterbrochen wurden und damit die Versorgung der Zivilbevoelkerung gefaehrdet war, hat die Wehrmacht oft Lastwagen und Benzin eingesetzt, um diese ausgefallenen Zwischenstrecken zu ueberwinden und damit die Versorgung von Athen wieder aufzunehmen. Dies geschah, obwohl naturgemaess auch bei der Wehrmacht Lastwagen und Benzin knapp waren.

Die ganze Zeit als General Kuntze im Suedostrum war, war Leiter der griechischen Regierung General Solacoglou. Die Aufgabe dieser Regierung war, die Interessen der griechischen Bevoelkerung zu vertreten und innerhalb der Besetzung etwa auftretende Haert en nach Moeglichkeit zu mildern. Naturgemaess sind die Dienststellen dieser Regierung fast taeglich mit Anliegen an mich herangetreten, soweit sie sich nicht in erster Linie an die italienischen Dienststellen wandten. Ich musste dann in der Regel die Hilfe der deutschen Wehrmacht in Anspruch nehmen.

Nuernberg, den 8. Juli 1947

*Geinther Altenburg*

Die obenstehende Unterschrift des Herrn Cuenther Altenburg, dessen Persoenlichkeit durch den unterzeichneten Rechtsanwalt Dr. Georg Menzel festgestellt wurde, wird hierdurch von mir beglaubigt und bezeugt.

Nuernberg, den 8. Juli 1947

*H. Georg Menzel*

Rechtsanwalt.

Marx v. 8.4.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INTERROGATION OF GUNTHER ALTENBERG

RESTRICTED

Interrogation of Navoy Guenther Altenberg  
on 8 April 1947 from 1450 till 1700 hrs.

by Mr. Otto Krellschain  
Stenographer: Lilly Daniel.

*Mrs. Taylor  
Room 193*

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

1. Q: Are you prepared to give evidence on oath ?

A: Yes.

(Recite form of oath)

2. Q: Would you give us a broad outline of your curriculum vitae, condensing the part dealing with the time up to the outbreak of War ?

A: I was born on 5 June 1894 at Koenigsberg in Prussia. I passed the matriculation in 1913 and studied law at Goettingen until the outbreak of War in 1914. Wartime volunteer until the end of the War. Subsequently, I finished my studies at Koenigsberg, Prussia; and passed my first state examination (Referendarexamen). Entered the diplomatic service in October, 1920; 1922 transfer to the Embassy in Rome. In February 1925, transfer to the Legation in Sofia; in May 1931 recall to Berlin. In January 1934 transfer to Vienna. In December 1934 recall to Berlin; until outbreak of War service in the Foreign Office, Berlin.

3. Q: In what department were you ?

A: In the Political Department until 1939; afterwards I had

(Page 2 of original)

several special assignments, and finally, during the 4 months preceding my assignment to Athens, I was in the office of the Reich Minister for Foreign Affairs.

4. Q: When did you come to Athens ?

A: In April 1941 I came to Athens and was recalled in 1943.

5. Q: What was your rank at that time ?

A: I was Minister-Plenipotentiary in Athens. - After 1943, I returned to Berlin to be assigned, at first, to the office of the Reich Minister for Foreign Affairs. Then I fell sick. Afterwards I was High Commissioner for Roumania and Bulgaria. We resided in Vienna and Alt-Ausssee. I then reported to a major at Alt-Ausssee and was arrested on the 15th by the G.I.C. and taken to Danenburg; afterwards I came to Freising and from Freising to Garmisch.

6. Q: Where have you been all the time till now ?

A: I was free.

7. Q: Where did you live ?

A: I lived with friends in Dachau.

8. Q: Did you live there alone or with your family ?

A: Alone; my family is in Thuringia in the Russian zone.

RESTRICTED

RESTRICTED

75-360-5

(Page 2 of original, cont'd)

9. Q: I now propose to discuss the period between the years 1941 - 1943. Later on, I shall revert once more to the 1944 period. However, before entering upon this subject, I should like to ask an intermediate question: Does the title "Altenburg office" refer to the governments-in-exile?

(Page 3 of original)

- A: There was, at first, some uncertainty regarding a suitable title for that office.
10. Q: You mean you were envoy accredited to two governments-in-exile?
- A: Yes.  
One could not very well say; Commissioner's Office (Retreuungstelle) for Roumania and Commissioner's Office for Bulgaria. Neubacher was High Commissioner for Greece and Yugoslavia, the Altenburg office for Bulgaria and Roumania.
11. Q: The Altenburg office, then, was only created in connection with your function with the two governments-in-exile?
- A: Yes.
12. Q: When did you come to Athens in 1941?
- A: I came to Athens after the occupation.
13. Q: With which of the German command headquarters have you been in contact?
- A: With Field Marshal LIST.....
14. Q: How long was LIST in Athens?
- A: He had his headquarters near Athens. Then came the Italians. I was in Berlin at that time, visiting my family. In the meantime the Italians had moved in and taken over the territory. Subsequently the Germans withdrew to Salonica.
15. Q: You were keeping in contact with LIST, then with KLUGER, and later on with LOHMEYER?
- A: Yes.
16. Q: What were the other German command headquarters you were in touch with?
- A: With the district commanders. There was the commander

(Page 4 of original)

of Southern Greece, the Commander of the Aegean - Salonica, then the Admiral of the Aegean, then the commander of Crete who was under the Commander of Southern Greece. Then there was also an Air Force Administrative Command.

17. Q: Who was in command of it?
- A: RESCHNER.  
I think it was general REIER.  
Then there was the 10th Air-Corps, I think under GRUBER or GRUBER, who was replaced by general HOFMEIER VON SALDAN, who was killed in a crash.
18. Q: Were there any other German authorities, apart the military commands?
- A: Yes, up at the top there was the office of my colleague NEUBACHER.
19. Q: As from when?
- A: As from summer 1942.

RESTRICTED

00004

RESTRICTED

75-360-6

(Page 4 of original, cont'd)

20. Q: What name did that office have in Greece?  
A: Special Commissioner for Economic and Financial Questions.
21. Q: This title was altered later on, wasn't it?  
A: He got a different title later on; Special Commissioner for the South-East. My task was finished the moment the Italians disappeared. I was in Germany at that time and had a deputy. Then REIBACHEN took over in his capacity as Commissioner for the Southeast.

(Page 5 of original)

22. Q: Was there any other German authority with which you had dealings during the years 1941 to 1943?  
A: I don't think so.
23. Q: So that, apart from the Headquarters of the 12th Army and REIBACHEN's office, there were no other German authorities?  
A: The 3 commands, Navy, Air Force Command,.....
24. Q: Oh yes, we mentioned them already.....  
Was there in Greece a K.O. - (Soldiers' Association).  
Or were there in Greece any counter-intelligence bureaus?  
A: They were under the control of the military commander.
25. Q: Who was your military attaché?  
A: KLEIN VON MORSBACH, a great gossip and very popular man.
26. Q: What function had KLEIN within the counter-intelligence?  
A: He made the usual reports on the political situation. Whatever else there was I read and signed.
27. Q: You ought to know what function he had within the counter-intelligence. Every attaché had one, I think?  
A: I know that a lady was assigned to him who did the writing for him.....
28. Q: What did he do for the counter-intelligence?  
A: I suppose he advised in personal matters.
29. Q: With whom was he dealing in the Army?  
Was he dealing with LEIB IO (Field Intelligence Officer)?  
A: With REIBACHEN? Yes.
30. Q: Did he report to you about this collaboration with REIBACHEN?

(Page 6 of original)

- A: No, you know what it is like in the Army. He was my military attaché, he reported to me.....
31. Q: Where did these reports go?  
A: Through the ordinary channels via the Foreign Office to Berlin.
32. Q: With what Greek authorities were you dealing in the years 1941 to 1943?  
A: With the Greek government.
33. Q: And within the Greek government? Have there been particular offices?  
A: The Prime Minister and the individual Ministers.
34. Q: Have there been any offices with whom you had more frequent contact than with others?  
A: There was LODOPYFOULOS, with whom I was on friendly terms.....

RESTRICTED

00005

RESTRICTED

INTERROGATION OF GUNTHER ALBERSBURG  
CONTINUED

(Page 6 of original, cont'd)

35. Q: When did the Greek resistance movement start, as far as you remember?  
A: I think about Spring 1942. At that time there was some talk of a group of 100 - 200 men forming the Livadia region.....
36. Q: How did that develop later on? Try to depict this development from your memory, viewing first the Greek, then the German aspect of the matter.  
A: The first name to be mentioned was that of Napoleon ZERVAS. It started with those 200 men in the region of Livadia.

(Page 7 of original)

37. Q: Did this movement bear a name?  
A: No, that was, so to speak, a robber band. They made surprise attacks on Italian transports and harassed the communications. Frequent raids were made on railway lines, viaducts were blown up - a large new viaduct was blown up twice. It has been reconstructed by the Italians who are known as good bridge-builders.
38. Q: Did the raids take place in the territories which were occupied by the Italians?  
A: If they chanced upon German instead of Italian territory, they would say, Oh sorry, we didn't mean you.....
39. Q: Carry on, please!  
A: One thing was discernible after some time; There had emerged two groups...
40. Q: Which already had names?  
A: .....a nationalist and a communist group. Fighting broke out between Communists and Nationalists in which the Communists got the upper hand. I was told then by Mr. KARIELIS, the last Prime Minister, that difficulties had arisen there.
41. Q: Who kept you posted on all these things?  
A: The government.
42. Q: Was it only the government or did you have any other sources of information?

(Page 8 of original)

- A: No, - I got along so nicely with the Greek .....
43. Q: All right, but you might have learnt something from KUNTAS and FEINY, just the same?  
A: One saw those people very rarely, because there were such large distances between us. When something happened the Greek would inform me.
44. Q: Your information about the resistance movement, then, came for the most part from Greek sources? What took place next? There were two groups, you said.  
A: Yes, the Communists got the upper hand. The position with the Italians was this; The Italians did not have the necessary pluck to take vigorous action. By arming a section of the population whom they regarded as reliable from their point of view they attempted indirectly to set up a sort of militia, supplying these people with arms.
45. Q: What sort of people were those?  
A: From the villages and elsewhere.....
46. Q: These people were supposed to deal with both groups of partisans?  
A: With that group which just happened to make a raid.

RESTRICTED

00006

RESTRICTED

(Page 8 of original, cont'd)

47. Q: The Italians, then, organized a self-defense - what did the Germans do?  
A: There was nothing of the sort in the German sector just then, because the trouble started from the Italian sector.
48. Q: But later on it spread to the German sector as well?  
A: What actually happened was that the arms which the Italians had issued to the so-called "reliable elements"

(Page 9 of original)

got into the hands of the insurgents. - That is what I was told.

49. Q: How did the matter develop in the German sector?  
A: There, too, formation of bands took place, as I was told, on the southern border of the Italian sector, near Casa Pelia. I cannot give you the date. It must have been ~~starting~~ about Spring 1943. In any case, it took place in the mountain districts.
50. Q: As time went on, bands were forming in the German sector?  
A: Yes.
51. Q: Was it the Edes, EAM, or both?  
A: Oh, dear me.....
52. Q: You must be informed about these matters! You were the envoy! That was not a trifling matter!  
A: Whether it was the Edes or the EAM in each individual case I am unable to say.
53. Q: What steps were taken by the Germans against these bands?  
A: There was an action during which the district in question was combed. In the meantime, they had disappeared; they had made tracks.
54. Q: Were you informed about the results of the German actions?  
A: No.
55. Q: Did you/ever learn what came of it?  
A: There was an air raid in Casa Pelia. The people dispersed and withdrew into the mountains.
56. Q: Where did you learn that from?

(Page 10 of original)

- A: I think, KLEIN told this story.
57. Q: Did KLEIN hear of these things regularly? Did he receive written reports?  
A: No, probably everything was done by word of mouth.
58. Q: Did you receive copies of reports which were sent to Berlin by the Army Group?  
A: No, I did not.
59. Q: Are you sure?  
A: (No answer).
60. Q: You are not quite sure.  
A: Well, there was generally.....
61. Q: Was the military attaché on the list of distribution for reports going to Berlin, which described certain military operations condensing then the results achieved?  
A: No, he was not.

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 10 of original, cont'd)

61. A.: The Army Group did not like KLEIN' being with me, nor a military person reporting on these things which were so to speak their sector.
62. Q.: What people did you still meet there, there was first LIST....  
A.: LIST, KUNZE, IGER....
63. Q.: Then, which one of the military commanders?  
A.: FRISK, SPECKEL, on Crete; ANDRAK, later BRANER.  
ANDRAK I knew personally, whereas BRANER not; then SPINN or SEILER, whom I know personally, likewise I know HOPFMAIER von WALDAN personally.

(Page 11 of original)

64. Q.: Was that a social contact or an official one?  
A.: Both. It was more of a social contact with the Luftgau (area Air Command), e.g. what came of it was that one could borrow a plane. The others one saw more frequently and informed one another.
65. Q.: On what basis did the contact with these gentlemen take place?  
A.: It was so, that the Greeks had wishes. They brought this to me, they told me that. Then I intervened, and prepared for a visit of the Greeks to the gentlemen in question.
66. Q.: Of what kind were the requests you were approached by the Greek government?  
A.: Actually it concerned all their troubles....
67. Q.: For instance?  
A.: All kinds of billeting questions, sequestrations...
68. Q.: Recruiting for the Labor Service? (Arbeitsdienst)  
A.: That did not matter much at that time?
69. Q.: Anything else?  
A.: Then the interventions in cases of death sentences etc.
70. Q.: Death sentences passed by whom?  
A.: I suppose the confirmation always passed through Salonica.
71. Q.: Sentences of death for what crimes?  
A.: Mostly espionage.
72. Q.: Can you remember whether the Greek government ever approached you with the request to use your influence with the Army Group for the cancellation of reprisals, whereby, with the word measures against hostages, I mean the practice of shooting hostages or razing whole villages to the ground.

(Page 12 of original)

Try to remember, please.

- A.: Villages? -- No.  
But in individual cases they did approach me and I intervened. In Greece the Italian predominated. We marched -- how shall I express that -- half a step behind. It were the Greeks who heard something. They told me, I told the Italian colleague CHYKELI, with whom I was on very good terms. -- I do not remember taking hostages in villages. I remember individual cases.

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 12 of original, cont'd)

73. Q: What do you remember in this connection;  
Were you able to prevent reprisals for acts of espionage?  
A: I succeeded once the number was fixed in ....
74. Q: What number do you remember?  
A: That was 15 men.
75. Q: For what were 15 men to be bumped off as a reprisal?  
A: A bomb had been dropped and 15 men were to be bumped off as a reprisal. I still remember 2 or 3 cases of that kind.

(Page 13 of original)

76. Q: Do you also remember that apart from the 2 or 3 cases, where, on account of your intervention the sentence was not executed there were a number of reprisals with a considerably larger number than 15 involved?  
A: Owing to the large distances we did not hear very much.
77. Q: Did you have a consulate on Crete?  
A: That was established only later on.
78. Q: When was the consulate established on Crete?  
A: I suppose only in 1942.
79. Q: Did you not receive reports from your consul?  
A: I want to emphasize that I attach quite decisive value to the fact: That each of the gentlemen of the legation, all of us made it our ambition to prevent this nonsense....
80. Q: Do you want to signify that you were an opponent of reprisals of that kind?  
A: That is so obvious that it needs no discussion.
81. Q: What motives did, in your opinion, prevail in the decision of the military men to carry out reprisals of this kind? I want to mention that I had the opportunity to speak to a number of higher officers who also told me of these reprisals and when I occasionally asked about the motives which determined them to carry out those actions.

(Page 14 of original)

- A: As far as I know they had orders.
82. Q: When did this order come to Salonica?  
A: Very soon after I had arrived at Salonica. We were informed of this reprisal-order and were, at the same time, ordered not to interfere.
83. Q: Did you receive a copy of the order from the Foreign Office?  
A: No, but we received a decree; This has been ordered the army had to act in this way. It was ordered by HITLER that for political reasons no one must interfere with these measures. Of course, we said to ourselves; We are not going to do that.
84. Q: From whom did you receive this decree?  
A: It came from the Foreign Office.
85. Q: From what department of the Foreign Office did this information come?  
A: If I am not mistaken, it was signed with a facsimile of RIESENBERG's signature. We all were shocked by this story.
86. Q: Did you have the opportunity to speak about the contents of the order with the officers we mentioned before?  
A: ANDRAE said once to me verbally: "Unfortunately we have no other order."

RESTRICTED

00009

RESTRICTED

(Page 14 of original, cont'd)

87. Q: What did he mean by that?  
A: I had the impression that they all opposed that order!
88. Q: Which did not prevent them from carrying the order out.

(Page 15 of original)

- Did you have the opportunity to speak with SPERDI about this order?  
A: Once LIST told me: "I shot 52 German marauders, in order to maintain discipline."
89. Q: What would you say now, if I showed you the original of an order by LIST where it is urged that partisans and their families be treated with the utmost severity.  
A: ....and families?
90. Q: Yes. And where it is also stated, what would happen to the families. Then you would say: I cannot imagine LIST doing that.  
A: Yes, - I cannot imagine LIST doing that.  
To this I should like to say the following:  
I had always and in every case LIST's assistance; whether the question was to get food released, to cancel a confiscation, whether it concerned the supply on the Italian sector too, - the Italians too had nothing - always I found his assistance, verbally and in writing.  
(Mr. FRETLESHAM reads to him parts of the documents.)
91. Q: Did you not think it your duty to keep informed about the going-on in a country to which you were accredited as an ambassador?  
A: Obviously.

(Page 16 of original)

92. Q: Was it not part of your duties, to gather information about the reprisals?  
A: As far as shootings and arrests were concerned and I heard of it, I always intervened.
93. Q: Would it, in your opinion, be correct to assume that facts as contained in the official reports to the Wehrmachtstufungsstab (Ops. Staff of the Armed Forces.) should on the whole have been known also by the German ambassador?  
A: To me they were not reported.
94. Q: Did you only learn the things which were reported to you or did you also try to get knowledge of those things, which were not reported to you?  
A: For that I had the Greek channel.
95. Q: Was that the only channel you had or had <sup>you</sup> the opportunity to get more information from the part of the Germans?  
A: In the course of evacuation measures the Marathon-Lake was to be blown up I learned that from one of the Gentlemen. If one hears things like that one can intervene immediately.....
96. Q: What is the date of the instruction that in cases of execution of measures against hostages the representative of the Foreign Office is to be interested informatively?  
A: I never received that instruction.

(Page 17 of original)

97. Q: I knew that the German general in authority in Montenegro assured me that when executing measures against hostages, he had always informed the

RESTRICTED

00010

RESTRICTED

(Page 17 of original, cont'd)

representative of the Foreign Office, because he had received an instruction from the Foreign Office to that effect.

A: I am sorry.  
As I said, I only got in the month of May the decree that we had not to interfere. We always intervened in order to prevent these things. Not only I, myself but also my deputy, when I was absent, and the Greeks and the Italians, too.

98. Q: And you maintain that your military attaché did not report to you?  
A: No, he did not. - KIESE would, of course, have reported that to me.

99. Q: You state that you were never informed about such large-scale executions by the Greeks?  
A: You will have noticed that I am absolutely astonished. It is completely inexplicable to me. - May I see once more such a typical thing? (Mr. Kreibitzheim shows ALTHOFFER more documents.)

100. Q: When did you see KIESE last time?  
A: On the day when I was relieved.

101. Q: Where does KIESE live?  
A: In Salzburg, as far as I know.

102. Q: Where - exactly?  
A: I do not know.

(Page 18 of original)

103. Q: What is his complete name?  
A: CHRISTIAN KIESE VON REICHENBERG.

104. Q: What was the name of your consul in Salonica?  
A: SCHNEIDER.

105. Q: Where does he live now?  
A: I am sorry, he left already before me, he was an old gentleman, may be he is no longer alive.

106. Q: Did you ever receive reports from SCHNEIDER pointing to the executions of measures against hostages near Salonica?  
A: No, I did not. I really cannot remember.

107. Q: Of what kind were the reports you received from him?  
A: Of an economic nature, about educational matters....

108. Q: Did assessments of the political situation or of the relation of the occupation power to the Greek population pertain to the reports of the consulate?  
A: That was mostly done verbally.

109. Q: Is that not an essential part of the reports? Is it not important for you to be informed on things of this kind?  
A: He told me that he was on good terms with those people.

110. Q: Did SCHNEIDER inform you verbally or in writing that measures against hostages were carried out to that extent from the Germans?

(Page 19 of original)

A: No, I ought to know that.

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 19 of original, cont'd)

111. Q: That is a point on which he had to inform you.  
A: Of course. If you knew the old gentlemen you would know that he really makes the impression of a human character that he refused these things, when he heard about them.
112. Q: I am not so convinced of that. We had people that were enthusiastic about Homer and Greek culture and at the same time shot dozens of hostages. We have here people that point to their Christianity and permitted that hostages were shot, women driven out of their houses. I want to know from you to what extent you remember these things. I can imagine that you do not like to speak quite openly here owing to an attachment to one of these gentlemen or another. I can understand that psychologically. But too many things have happened for us to respect such attachments.  
A: You nicely and amicably acknowledge the existence of such attachments - I make no secret of the fact that I did worship LEBE in some way. I am surprised that you signed me here such things with his signature. He always behaved in a friendly and kindly way. - It does not seem me to fit in - those people handled their affairs, of course, in their own way, they too had their secrets. The military never wants that civilians are initiated into their affairs.

(Page 20 of original)

113. Q: What people did you have in the embassy besides KLEIN ?  
A: Councillor of the legation (Gesandtschaftsrat) VON KLIMSCHITZ and Councillor of the legation POHLE. Then there was at the beginning an air attache, a colonel..... I do not remember his name. He vanished very soon, then Captain LEDIG.
114. Q: Consulates were established in ?  
A: In Salonica.
115. Q: Where else ?  
A: In Kalamata.
116. Q: Who was there in charge ?  
A: One Herr VON ZETZSCHEN, he was an Austrian. He was on Crete at first, went then to Kalamata, was replaced by another gentleman whose name I do not know. That were the vocational consulates. Then we had also honorary consulates.
117. Q: Did you have a consulate in Velos ?  
A: Yes, we had and, another in Patras.
118. Q: Were you in contact with the SD ? (Security Service)  
Before, when I asked you, with which German offices you were in contact, I also thought of the SD.  
A: So you thought of the SD ? - I am sorry. - First there was one temporarily then came a certain BACH who was there beyond any time.

(Page 21 of original)

119. Q: To whom was BACH subordinated ?  
A: To the Reichssicherheitshauptamt. (Reich Main Security Office).
120. Q: And in Greece ?  
A: I suppose they reported directly to the Reich Main Security Office (Reichssicherheitshauptamt).

RESTRICTED

RESTRICTED

(Page 21 of original, cont'd)

121. Q: Who was in your time higher SS- and Police Fuehrer ?  
A: STROOP for a short time, then SCHUBERT.
122. Q: Under whom of the SD was RASH placed ?  
A: They were independent up to the time, when the higher SS- and Police Fuehrer arrived, under whom he was placed then, I suppose. RASH would visit and inform me regularly.
123. Q: Did he tell you about the arrests he ordered ?  
A: No, he did not. I could always ask him. It was like that: When the Greeks came and said: There is one in jail. I asked: Why is he in jail, can't you release him ?
124. Q: Did he tell you that arrests had been made ?  
A: No, that would have been equal to a subordination. The matter always started from individual cases.
125. Q: What did he tell you ?  
A: The discussion always dealt with the whole situation.

RESTRICTED

00013

INTERROGATION OF GUNTHER ALTHAUS  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 22 of original)

126. Q. As an SD (security service) -man he had a special sector of his own.  
A. So situation ...
127. Q. Opposition ?  
A. There was sort of an opposition in a parliamentary sense ...
128. Q. That did not exist, there was another kind of opposition. The SD (security service) was very much interested to find this point out. There existed an illegal opposition and, of course, the security service was very much interested in it.  
A. Naturally the security service watched the bands movement with great interest and reported on it.
129. Q. Did you ever see reports ?  
A. A few times, yes. BACH was accessible. Sometimes I was able to tell him: "Listen, this is wrong; don't rouse the people's indignation !"
130. Q. What was the organization of the security service like at the time it was under BACH ?  
A. Oh, my God ...
131. Q. In what cities did they have their groups ? Did they operate independently or in connection with the military commanders ?  
A. With the military commanders as far as I know.
132. Q. Were they authorized to arrest people ?  
A. I think, only in agreement with ...

(page 23 of original)

133. Q. With whom ?  
A. I think with the Intelligence Section (I.C.)
134. Q. With the Intelligence Section or the Military Commander ?  
A. With the I.C. at the Military Command. Please do not accept this as 100 p.c. correct. I am not too familiar with these things. I could cause some misunderstanding for which I would not be responsible. That there was some contact, I know for sure.
135. Q. Had the embassy an Intelligence service of its own ?  
A. No.

RESTRICTED

INTERROGATION OF GUENTHER ALLENBERG  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 23 of original, cont'd)

136. Q. Did you have men of confidence (V-Leute) who brought you informations - voluntarily or for money ?
- A. Certainly not for money !  
One mixes with quite a lot of people, who hear this and that. The Hungarian Minister VELITSCH was a very good information source for me, he had Greek connections, and then the individual ministers, - everybody ran to DAWANKINDS.
137. Q. Did a section of the VI E of the Reich security Main Office exist in Greece ?
- A. BACH was also a representative of the VI E of the Reich Security Main Office.
138. Q. The position was that those VI E-people had a small staff at their disposal, is that correct ?

(page 24 of original)

of them belonged to the legation staff. Did you have any persons among your staff who worked for the section VI E either as their main duty or honorarily ?

- A. No. There was somebody there before my time, who was attached to the legation. This was discontinued as soon as an independent security service office was set-up.
139. Q. So that at this time only the contact between you and BACH remained ?
- A. There was an other one before BACH - I cannot remember his name. With reserve: ADAMCZYTSCH ?
140. Q. Who was in charge of the deportation of the Jews in Athens ?
- A. WISLIZENI.
141. Q. To what office belonged WISLIZENI ?
- A. I believe, RIEMANN.
142. Q. Did you hear anything from Wislizeni recently ?
- A. No.
143. Q. He could not carry them out as a single person. With the assistance of whom did he carry them out ?
- A. This action concerned only the German section. Later on it was extended to the whole of Greece, because the Italian part also came under German command.
144. Q. With the assistance of whom did WISLIZENI carry this action out ? Surely he needed a certain staff for it.

RESTRICTED

INTERROGATION OF GUNTHER ALTENBURG  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 24 of original, cont'd)

A. He had a staff, whom he had brought with him.

(page 25 of original)

145. Q. Who assisted him in the seizures for the Jewish transports? Was he assisted by the Wehrmacht? Who executed the deportation of the Jews from Greece?

A. I think this was organized from high-up places. There was a new military office in Vienna ...

146. Q. Who organized these things in Greece itself?

A. Well, this was connected with the new Governor General, he was a Greek, the successor of Mrs. RHANOCARDI, in agreement with the Military Commander of Salonica.

147. Q. Who was that?

A. That was KRENNKI or ...

148. Q. This was not restricted to Salonica only? There were as far as I know many Jews in Athens.

A. Those were not caught at my time.

149. Q. It has been carried out at your time.

A. We protected where we were able to protect.

151. Q. By what offices were these things carried out? Was it the main SS or Police leader? - I mean arrests, seizures, sequestration of property, deportations, - all these things.

A. This could have been done only with the assistance of the Military Commander.

152. Q. Do you remember any action in Salonica in this connection?

A. I was informed, that together with the Jewish Community and the Governor General a committee was set up for the safeguarding of property.

(page 26 of original)

153. Q. What happened to the Jews themselves? What offices carried out the deportations?

A. There was a Military Transportation Chief in Vienna. I suppose they provided the necessary trains.

154. Q. I suppose there was a Transportation Control Office (Transportleitstelle) in Greece? Who was in charge of this Transportation Control Office?

A. As I said - in Vienna.

155. Q. And in Salonica?

RESTRICTED

INTERROGATION OF GUNTHER ALTMANN  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 26 of original, cont'd)

- A. I said: KRENZKI or his successors.
- 146. Q. Did you receive a report from SEIKOWICZ about these things?
- A. Yes, by telephone or in writing.
- 147. Q. Do you remember the number of Jews deported?
- A. Certain groups of Jews were exempted: old people, mixed marriages and so on. WISLIZKI was described to me as accessible in this respect. This was done in connection with the Greeks - BALES and so on. We said that provisions ought to be made for the protection of property, and this was promised ...
- 148. Q. Where did the transports go?
- A. Foreign Jews, like Italians - there were very old - established families among them - and Spaniards were exempted, especially a large number of Spaniards. It is clear that quite a number of them was

(page 27 of original)

transformed into Spaniards, so that it might be possible to help them. That means that large groups were exempted.

- 149. Q. Where did the transports go?
- A. To their own countries.
- 150. Q. Where did the transports of Greek Jews go, there were thousands of them. I am sure you found this out.
- A. Unfortunately, I did not.
- 151. Q. Did you find it out later?
- A. When I was imprisoned at Dachau I heard that Greek Jews had been in Marsa.
- 152. Q. Are you a Party member?
- A. I became a Party aspirant in 1935 and received my book in 1938.
- 153. Q. Did also your family belong to the Party?
- A. No.
- 154. Q. When did you leave the Balkans?
- A. Nominally on the 3 November. In fact at an earlier date.
- 155. Q. You did not come back to the Balkans?
- A. I have been several times to Bulgaria for the purpose of orientation.

RESTRICTED

INTERROGATION OF GUNTHER ALTENBURG  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 27 of original, cont'd)

156. Q. Have you been in Serbia and Greece ?
- A. No. I wanted to fly down there but I did not manage.
157. Q. Your next function was that of a commissioner for the two exiled governments in Vienna and Alt-Aussee ?
- A. This were the Bulgarian and the Rumanian Governments.

RESTRICTED

INTERVIEW OF ERNST ALTSHULER  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 28 of original)

(last preceding sentence: At first, no government at all was to be constituted.)

- A. Like everything, that was quite a hasty establishment.
158. Q. Do you know WANTZKY?
- A. He is the head of VI B; he had his office in Vienna.
159. Q. And finally, he landed at Alt-Ausssee, he too?
- A. They had their office at Inns, later on they moved to Alt-Ausssee. KALTENBACHER had his connections there, it became a meeting-place . . . . .
160. Q. Did the exile-governments maintain contact with the countries they had come from? I think of wireless-communications?
- A. Yes, I don't think directly, that went through the Security Service.
161. Q. Were there still any parachute-operations in Russia, at that time?
- A. I knew that the leader of the racial Germans flew over there and parachuted.
162. Q. Did you cooperate in preparing these operations?
- A. No, I only know that there was some operation on.
163. Q. What do you think about a reprisal-order on the basis of 1 : 50 or 1 : 75?
- A. That is to be rejected on principle.
164. Q. Do you think that such an order is compatible with any rule of international law?
- A. No.
165. Q. Do you think that this order is criminal?

(page 29 of original)

- A. I think, we all agree on this.
166. Q. Do you think that co-operators who carried out operations on the basis of this order and ordered them to be carried out, made themselves equally guilty of these crimes?
- A. It is quite obvious what results from that. I reject these things in any form.

RESTRICTED

INTERVIEW OF JOSEPH ALTONHOFF  
CONTINUED

RESTRICTED

(page 29 of original cont'd)

167. Q. I understand that it is <sup>not</sup> quite easy for you to answer this question?
- A. I think there is no need for discussion. I can only express my surprise as to the things you showed me.
168. Q. How would you characterize the paragraph P7?
- A. That is incomprehensible to me. I cannot harmonize the matter with the picture I have of Hitler's personality.
169. Q. Did you have any function in the Party?
- A. No.
170. Q. Were you a National Socialist at that time?
- A. In what sense?
171. Q. In the sense of accepting the program.
- A. I think, all of us were not, the whole Foreign Office.
172. Q. The whole Foreign Office!!

(page 30 of original)

- A. Now, I will only speak for my own person. If I tell you the names of people who knew me well, they might give you an idea . . . . .
173. Q. Did the organization, SAKKEL, have any representatives in Great Britain dealing with the recruitment of man-power for the Reich?
- A. At the beginning, there was a recruiting-office.
174. Q. Can you remember compulsory recruitments?
- A. No.
175. Q. Were there any compulsory recruitments?
- A. No. Not at my time. I should have protested immediately against it! - Once, recruited people were said to have been transported in not too decent railway coaches. I protested against that. During the first two years, people went voluntarily and willingly, because of the shortage of food.
176. Q. I think that is all for today.

RESTRICTED

INTERROGATION OF GUNTHER ALTSBERG  
CONTINUEDCERTIFICATE OF TRANSLATION

2 May 1947

I, Robert HOFFMANN, No. 1876, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages and that the above is a true and correct translation of the ~~original~~ interrogation No. 1075 of Gunther ALTSBERG.

Robert HOFFMANN  
No. 1876.

00021

Autogy 94.97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696-A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 1815

Interrogation of : Guenther ALTEBURG, Ambassador  
Index No. 1075-A  
Interrogated by : Mr. Kreilisheim, 9 April 1947, Wurenberg  
Division & Att'y : Military - Mr. Fenstermacher  
Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED:

- SPEIDEL - General (pp. 1 - 6)
- STOECKLE - Captain, SPEIDEL's intelligence officer (p.3)

SUMMARY

ALTEBURG states that he intervened with SPEIDEL in hostage affairs; however, he did not always achieve the desired success. In one case, when subject was told that SPEIDEL was absent, 12-20 hostages were shot in the neighborhood of Athens, as a reprisal for a bomb plot. ALTEBURG also discussed the hostage problem with SPEIDEL's intelligence officer (Ic), Captain STOECKLE. ALTEBURG states that SPEIDEL did not care to discuss the hostage problem with him.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Ansocher	1	Mr. Rave	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sorscher	8
Dr. Kempher	1	Mr. Lyon	10
WD, G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr. J. Kaufman (Rm. 313)	1		

RESTRICTED

Tubing v. 16447

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr.  
.....

Vernehmung

des Günther Al t e n b u r g  
durch Hr. Prof. Dr. K E M P N E R  
am 16. April 1947 1530-1545 Uhr  
Stenograf: Georg Göttinger

Present: Uer. Speyer, Uus. Reuteln

Es erscheint, vorgeführt aus der Haft, Herr  
Günther Al t e n b u r g .

F: Geboren?

A: Am 5. Juni 1894.

F: In?

A: Königsberg/Ostpreussen.

F: Verheiratet?

A: Verheiratet.

F: Wo ist Ihre Frau wohnhaft?

A: In Meiningen.

F: Wieviele Kinder?

A: Vier.

F: Wohnhaft in?

A: Ich persönlich?

A: Die Kinder.

A: In Meiningen, Großenriederstrasse 18.

F: Ihr letzter Posten war im Deutschen Reich?

A: Mein letzter Posten war Istrennung von Bulgaren und Rumänen in  
Wien, später in Alt-unzig/Österreich.

F: Notierung der bulgarischen und russischen Exilregierung in...

A: Altäussig/Oberösterreich.

F: Wann haben Sie den Assessor gemacht?

A: Ich habe keinen Assessor gemacht, nur Referendar.

F: Referendar wann?

A: Kurz vor Weihnachten 1919.

F: Wann sind Sie ins Auswärtige Amt gekommen?

A: Im Oktober 1920.

F: Was war Ihr Rang 1932?

A: 1932 Legationssekretär.

F: Und was war Ihr Rang 1945?

A: Konsul.

F: Was war Ihr Gehalt 1932?

A: Das normale...

F: Wieviel war das?

A: Da war ich in Sofia....Auslandsgeld 1000, Inlandgehalt  
nachher glaube ich nach Abzügen 480 so etwas.

F: Wie hoch war Ihr Gehalt am Schlusse des dritten Reiches?

A: 1500 so etwas.

F: Ist das alles, was Sie gekriegt haben? Haben Sie Aufwands-  
entschädigung bekommen?

A: Aufwandsentschädigung nochmals 500.

F: Schon. Wann waren Sie in Griechenland?

A: In Griechenland bin ich gewesen von April 1941 bis 3. November 1943

F: Wann sind Sie Parteimitglied geworden?

A: Ich bin auf Antrag eingetreten Dezember, die Bewertung Dezember 1935, mein Buch habe ich bekommen Januar/Februar 1938.

F: Sie haben Antrag auf Aufnahme in die Partei gestellt?

A: Dezember 1935.

F: Haben Sie irgend einen Rang in der Partei gehabt?

A: Nein.

F: In der SS?

A: Bin ich nichts gewesen, ich bin einmal aufgefordert worden, das habe ich dilatorisch behandelt.

F: Warum?

A: Weil es mir nicht gepasst hat.

F: Warum nicht gepasst?

A: Ich wusste zu der Zeit eines, dass die SS eine scharfe Disziplin hat, von der ich fürchtete, es könnte mich irgendwie in Konflikt bringen.

F: Mit was?

A: Zum Beispiel mit meinem Dienstverhältnis im Auswertigen Amt.

F: Ihr Staatssekretär war doch SS-Mann.

A: Der war damals noch nicht SS.

F: Aber danach.

A: Dann später ja, ich mochte mit der SS nichts zu tun haben.

F: Warum? War das etwas schlechtes?

A: Allein mir lag das nicht.

F: Das war doch der Wahlspruch "Deine Ehre heißt Treue"?

A: Ja.

F: War Ihre Ehre nicht Treue? Treue zum Führer?

A: Es ging mir, durch meine Zugehörigkeit zur Partei die  
Sicherung zu haben, die ich fuer meine Tätigkeit als Beamter wünschte.

F: Sind Sie nur beigetreten, weil Sie Sicherheit haben wollten,  
Nur aus persönlichen Karrieregründen?

A: War jedenfalls wichtig.

F: Nur Karriere wollten Sie? Nicht aus idealen Beweggründen?

A: Ich glaube, dass ich da gegenüber den anderen Beamten des  
Auswertigen Amtes kaum eine Ausnahme gemacht habe.

F: Ich frage Sie.

A: Ja.

F: Aus Karrieregründen oder idealen Gründen?

A: Ja - nein - ich habe es nicht fuer richtig gehalten, dieser  
Anforderung nachzukommen.

F: Also aus Zweckmäßigkeitgründen?

A: Kann man sagen ja.

F: Sie waren nicht mit dem Herzen dabei?

A: Nein, ich habe mich.....

F: Sie waren nicht mit dem Herzen dabei?

A: War ich nicht, denn ich stehe auf christlicher Grundlage  
und es war vieles, was mir nicht gepasst hat.

F: Was zum Beispiel?

A: Wie?

F: Was hat Ihnen nicht gepasst?

A: Gerade die Stellungnahme zum Christentum hat mir nicht gepasst.

F: Was hat Ihnen nicht gepasst? Was hat das dritte Reich so  
schlecht gemacht?

A: Es war, es hieß....

F: Es wäre praktisch, wenn Sie meine Fragen beantworten würden, sonst können wir nicht weiter. Was hat Ihnen nicht gepasst an der Stellung des dritten Reiches gegenüber dem Christentum?

A: In dem Programm war gesagt, die Partei steht auf dem Boden des positiven Christentums. Ich wusste, wenn wir von der NS reden, dass die Leute aufgefordert werden sind, dort herauszutreten.

F: sind Sie Protestant oder Katholik?

A: Protestant.

F: Wissen Sie, dass ein katholischer Pfarrer einmal ermordet worden ist?

A: Ein Bischof?

F: Ein Katholikenführer, der Führer der Katholischen Aktion Deutschlands, Ministerialdirektor Erich Klauscher, dass der ermordet worden ist?

A: Das habe ich gehört.

F: Wann ist der ermordet worden?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Am 30.6.1934. Wissen Sie, dass protestantische Pfarrer ins KZ gebracht wurden?

A: Das habe ich gehört.

F: Waren diese Dinge der Grund dafür, dass Sie zurückhaltend waren mit dieser Parteianalyse? Aufgrund Ihrer christlichen Einstellung?

A: Ja, ich habe aus dieser Einstellung auch in privaten Gesprächen nie ein Mhl gemacht.

F: Sie wussten, dass die Leute ziemlich gefährlich sind auf diesem Gebiet.

A: Ja, ich habe es eben abgelehnt, dass auf der einen Seite gesagt wird, wir stehen auf dem Boden des positiven Christentums, auf der anderen

Seite.....

F: Würden solche Sachen gemacht.

A: Was sollte an diese Stelle gesetzt werden.

F: Sie haben diese Erklärung fuer vorlegen gehalten?

A: Die hat nicht gestimmt.

F: Wie war es mit dem Judentum? War auch so eine Verlogenheit?

A: Nein, gegenüber....das war von vornherein klar.

F: Die Leute....was war klar?

A: Dass alle Juden umgebracht werden? Das war nicht klar. Eine gewisse antisemitische Einstellung...

F: Zwischen Antisemitismus und 5000<sup>000</sup> Juden umbringen ist doch ein Unterschied.

A: Von Standpunkt der Humanität ist nicht darüber zu reden.

F: Das Dritte Reich war inhuman?

A: Selbstverständlich.

F: War gar kein Zweifel?

A: Ja.

F: Wann hat ein Mensch wie Sie das nun erkannt?

A: Das ging eigentlich tropfenweise.

F: Nacheinander, sukzessive wie man sagt?

A: Tropfenweise.

F: Eins nach dem andern. Haben Sie zum Beispiel -nehmen wir ein Gebiet von Duen, die griechische Politik- haben Sie da auch ueber die griechischen Juden berichtet und was mit denen gemacht werden sollte?

A: Darüber habe ich Vortrag gehalten, ich habe mir darüber erlaubt, vor einigen Tagen eine Aufzeichnung vorzulagen.

F: An einen anderen Herrn?

A: Ja, wo ich schriftlich die Beziehungen zusammengefasst habe, die ich dann gemacht habe, um die Sache zu verhindern, was leider also fuer alle diese Sachen vollkommen gegen die Wand rannte.

F: Sie haben nie Verschnaege gemacht, dass man schaefer gegen die Leute vorgehen soll?

A: Nein.

F: Wie war sonst Ihre Griechenspolitik? Haben Sie sonst welche Verschnaege gemacht.

A: Ich habe in der griechischen Politik gesucht zu mildern, wo ich konnte und ich habe -ich glaube, das liegt auch auf griechischer Seite fest- viel dummes Zeug verhindern koennen und viel schlechtes verhindern koennen und habe in vielen Situationen helfen koennen.

F: Wie war denn die deutsche Propaganda in Griechenland? Gut oder schlecht?

A: In welcher Richtung?

F: Die deutsche politische Stellung zu Griechenland. Gut oder schlecht?

A: Es war so, wie wir hinkamen, wir haben eigentlich immer noch gar nicht verstanden, wie es zu diesem Konflikt zu uns gekommen ist und es war ein trauriger Vorgang. Wir hatten nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig ueberhoert enge Beziehungen zu den Leuten.

F: Wollten Sie den englischen Einfluss in Griechenland ausschalten?

A: Der ist gar nicht auszuschalten.

F: War nicht auszuschalten?

A: Nein.

F: Haben Sie Vorschläge gemacht fuer die beste Propagandataetigkeit?

A: Ich habe eines gewollt.....

F: Haben Sie Vorschlaege gemacht fuer die beste Propagandataetigkeit  
des dritten Reiches?

A: Ich habe versucht, durch eine anstaendige Haltung.....

F: Haben Sie direkte Vorschlaege gemacht an das Auswaertige Amt?

A: Habe ich auch gemacht.

F: Was haben Sie vorgeschlagen?

A: Wir bekamen immer sogenannte Propagandathesen herunter und die  
glaessten nicht...

F: Was muessete es besser machen?

A: Muessete es anders machen. Unser Verhaeltnis zu den Griechen  
muss auf das gestellt werden, auf die Grundlagen, die wir haben.

F: Muss man auf die Juden schlaepfen oder Bolschewisten?

A: Nein, auf die wissenschaftliche Grundlage.

F: Man muss auf die Juden oder Bolschewisten oder Englaender  
schlaepfen?

A: Das haben wir nicht gemacht.

F: Sie waren nicht dafuer?

A: Nein, das lag....

F: Die USA bedeuten nichts zum Beispiel; haben Sie nicht versucht,  
den Griechen das einzureden?

A: Nein.

F: Huetten Sie das nicht nahegelegten?

A: Die Schwierigkeiten....

F: Huetten Sie das nicht nahegelegten?

A: So verrückt war ich doch nicht.

F: Alles, was Sie sagen, ist doch wahr?

A: Ja, bitte, ich möchte dafür meine Zeugen nennen.

F: Sie können beschwören, dass das wahr ist? Sie schworen, dass es richtig ist?

A: Ja.

F: Wenn Sie etwas nicht sagen wollen, sagen Sie, ich will es nicht sagen.

A: Ja. Ich meine, dass wir selbstverständlich -wie soll ich sagen- in der Situation, in der wir uns befanden, den Leuten in einer anständigen und möglichst würdigen Weise versuchten unsere Position herauszustellen, ist klar. Aber darüber hinaus...

F: Herr Altanberg. Ich werde Ihnen nunmehr folgendes vorlesen:  
 "Leitgedanken fuer Propagandearbeit. - Deutschland natuerlicher, wirtschaftlicher und kultureller Partner Griechenlands.-Verstoerung des englischen Krimus.-England als blutsaugerischer Kreditgeber.-England hat diesen Krieg entfesselt.-Krieg auf Kosten der Griechen."

A: Es war in meinem Amt....

F: "Deutschland schuetzt Europa vor den Bolschewikern und auch Griechenland. Verstoerung des Krimus ueber die Kraft und Staerke der USA".  
 Haben Sie das geschrieben oder jemand anders? War das Ihre Politik?

A: Das waren Richtlinien.

F: Leitgedanken fuer die Propagandearbeit.

A: Aus welchem Jahre?

F: Ich moechte wissen, wer das geschrieben hat. Januar 1943.  
 Haben Sie das damals SA?

A: 1943 war ich zu Besprechungen...das muss mir irgendwie vorgelegen haben.

F: Sie glauben, dass es einer Ihrer Leute geschrieben hat?

A: Ich muss dafür die Verantwortung übernehmen, da ich mich erinnern kann. Muss ich unterschrieben haben.

F: Wenn einmal irgend etwas ist, was Sie mir erzählen wollen, ohne dass ich Dokumente herausgabe, stehe ich gerne zur Verfügung. Heute will ich abschließen. Was Sie mir erzählen können, ohne dass ich auf jede einzelne Sache eingehen muss.

A: Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, als ob ich hier die Unwahrheit sage, das geht viel zu sehr durcheinander nach 2 Jahren.

F: Wenn Sie Lust haben, sich mit mir ueber das Auswaertige mit zu unterhalten und wenn Sie erkannt haben, was die Schweinereien sind, stehe ich Ihnen zur Verfügung. Sie sagen es, wenn Sie Lust haben. Ueberlegen Sie sich das.

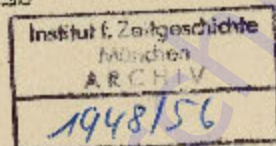
A: Ich habe unter meinen Freunden Herrn Kart, der ueber meine Einstellung zur Partei und zum Auswaertigen mit ich glaube leichter Auskunft geben kann, als ich faestende bin, ueber mich einzeln zu sagen.

F: Sie schreiben es auf und wenn Sie Lust haben, sich mit mir zu unterhalten. Ich wollte mich mit Ihnen bekannt machen, damit wir Kontakt bekommen. Ich danke schon; auf Wiedersehen.

Antony Summary v. 1264

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
 APO 696-A  
 EVIDENCE DIVISION  
 INTERROGATION BRANCH



INTERROGATION SUMMARY NO. 2442

Interrogation of : Guenther ALTEMBURG, Ambassador  
 Interrogated by : Mr. Rapp , 12 June 1947, Nuremberg  
 Division & Att'y : Mr. Fenstermacher  
 Compiled by : H.E. Weinberger

PERSONS MENTIONED:

NEUBACHER	- Ambassador, ALTEMBURG's successor in Greece (p.1)
LIST	- Field Marshal (p.1)
KUNTZE	- General (p.1)
LOEHR	- Generaloberst (p.1)
SPEIDEL	- Military Commander Greece (p.3)
FELMY	- Commander Greece South (p.4)
von GRAEVENITZ	- Gesandtschaftsrat, ALTEMBURG's representative in Greece (p.11)
SCHIMANA	- Higher SS and Police Leader Greece (p.16)
STROOP	- (p.16)

SUMMARY

Guenther ALTEMBURG was born in Koenigsberg, Prussia, on 5 June 1894. In April 1941, subject arrived in Athens, where he remained until he was recalled on 4 November 1943. Ambassador NEUBACHER became successor. Previously NEUBACHER was responsible for financial and economic matters, while subject worked on political and cultural problems. Subject's official title while in Athens was Ambassador *minister* and Plenipotentiary of the German Reich (Gesandter und Bevollmaechtigter des Deutschen Reiches). ALTEMBURG asserts that, from April 1941 until his recall from Greece in November 1943, he had official connections with Field Marshal LIST, General KUNTZE and General LOEHR. ALTEMBURG is of the opinion that KUNTZE is the "dry" soldier type, that he is a very straight forward and correct person, very correct and punctual when cooperating with others. KUNTZE, according to informant, although he does not possess LIST's winning personality, is a highly respectable, decent, soldierly man.

RESTRICTED

ALTENBURG considers FOERTSCH one of the best educated officers in the German General Staff Corps. Owing to his military-scientific standard, he enjoyed the highest esteem among his comrades. All commanders of the three branches of the German Armed Forces considered him a man who knew his field and deserved in every way the confidence of his commander-in-chief. FOERTSCH was always most obliging, even if such an attitude was not in the interest of the military. In cases where one did not want to address the commander in chief directly, one went to FOERTSCH.

ALTENBURG asserts that SPEIDEL was first Commander Greece South; he became Military Commander Greece after the Italian zone had been abolished. General SPEIDEL often treated ALTENBURG as he treated the Greeks, in a very obliging manner, although ALTENBURG admits that he sometimes had differences with SPEIDEL concerning official matters. It was subject's task to represent the interests of the German civilian authorities and the Greek population with the German military. When SPEIDEL became Military Commander Greece, many Greeks who had been captured by the Italians were still kept prisoners. At the request of the Swedish President of the Senate, SANDSTROM, informant contacted SPEIDEL on behalf of these Greek prisoners. Within eight days after their conversation, subject adds, SPEIDEL had ordered the release of these Greek prisoners. SPEIDEL, on another occasion suspended a death sentence and, in another case, when asked by subject and the Greek Minister-president KHALIS to intervene, he did not carry out the shooting of hostages. In one case, SPEIDEL through an officer of his staff, had promised ALTENBURG to receive him prior to the execution of a number of hostages and to discuss the matter with him. However, before subject had an opportunity to see SPEIDEL in this matter, the hostages were executed. ALTENBURG adds that he has no explanation for SPEIDEL's action in this particular case.

General FELMY was SPEIDEL's predecessor as Commander South Greece. Towards the end, FELMY became commanding general of a corps; at that time, however, subject had already departed from Greece. FELMY's activities took place mainly during 1944.

ALTENBURG states that the well-known order by KEITEL dealing with reprisal measures actually existed. Source was informed by RIBBENTROP of the contents of this order. RIBBENTROP added at the time that the political representatives of Germany were not concerned with this particular order and that, therefore, they would not have to concern themselves with its contents. ALTENBURG was furthermore instructed not to intervene in any way in the execution of this reprisal order. In violation of this order from RIBBENTROP, ALTENBURG claims to have intervened in all cases where the reprisal measures were to be executed by order of a court martial, such as in cases of espionage, etc. ALTENBURG and his

representative in such cases considered which steps could be taken and soon came to the application of a certain method. The Greek Ministerpraesident, as well as the Archbishop and even the Italians, went to the military authorities to try to prevent the execution of the reprisal measures. Up to December 1942, subject states, everything was perfectly quiet. Later ALTEMBERG was informed of a revolt which General BOEHME had been ordered to suppress. ALTEMBERG states that the application of reprisal measures occurred much more frequently on the island of Crete than in Greece which was predominantly occupied by Italian troops.

Subject claims that, starting July 1943, he was no longer informed about the Greek situation, although he visited Greece for a few days in September and October of this year. On 3 November 1943, he left Greece officially. During his tour of duty in this country subject's representative was Gesandtschaftsrat von GRAEVENITZ.

Subject asserts that he opposed the hostage order of the OKW primarily for the reason that, in his opinion, political considerations should not play a part in such matters. Owing to the fact that because of his political position he was unable to intervene in the decisions of the generals, he considered it better to resign from his post.

ALTEMBERG states that SCHIMANA was Higher SS and Police Leader in Greece. SCHIMANA paid ALTEMBERG a visit at the latter's invitation. As far as informant knows, SCHIMANA stayed in Greece until the end. Meanwhile, STROOP was active in Greece; source adds that STROOP had a worse reputation than SCHIMANA. ALTEMBERG, who discussed both men with REALLIS, states that REALLIS expressed his satisfaction when STROOP left Greece.

During the time of the Weimar Republic, ALTEMBERG was Secretary (Sekretaer) in Sofia, later in Rome, and finally in Berlin.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Mr. Thayer	20
Mr. Ervin	1	Mr. Lyon	3
Mr. LaFollette	1	Mr. Levy	8
Mr. Raugust	1	Mr. Rapp	2
Mr. DuBois	1	WD, G-2	1
Dr. Kempner	1	Library of Congress	2
Mr. Dreyer	1	German War Doc.Proc.	2
Mr. J. Kaufman	1	Library	1
Mrs. Uiberall	1	Each Division	8
		Mr. Adams	4

Zulassung v. 12.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vornahme  
durch Guenther Altenburg  
durch Dr. R. M. V. KEMNER.  
Anwesenl: Mrs. Irene Renteln.

Stenographin: Ella Strauss.

Nürnberg, den 12. Juni 1947.



Es erscheint vorgeschrieben aus der Haft der fröhliche deutsche Gesandte  
in Athen Guenther A l t e n b u r g , geboren am 5. Juni 1894 in Königsberg i/Ostpreussen.

F.: Was haben Sie mit den Berichten des SD gemacht, die Sie in Athen bekommen haben ?

A.: Die Berichte des SD habe ich gelesen und behalten. Der SD hatte ausserdem eine direkte Berichterstattung an seine Zentrale in Berlin, u.ä. soweit es sich um Schilderung der politischen Lage handelte, etwa Regierungsbildung u.dergl. Ich habe versucht, die Berichterstattung des SD in meinem Sinne zu beeinflussen.

F.: Sind die SD-Berichte auch an das Auswärtige Amt gegangen ?

A.: Die Berichte gingen über den grossen Draht, an Himmler oder Kaltenbrunner oder an den Minister.

F.: An welchen Minister ?

A.: An Ribbentrop. Es kam vor, dass gelegentlich diese Berichte wieder zu uns vom Auswärtigen Amt zurückschickten an die Gesellschaft zur Stellungnahme.

F.: War der Weg der Berichte, wie ich es jetzt zusammenfasse, korrekt ? Das Reichssicherheitshauptamt sollte die Berichte an das Auswärtige Amt weiter und von dort kamen die SD-Berichte gelegentlich zur Stellungnahme an die Gesellschaften, so auch an die Gesellschaft in Athen ?

A.: Ja.

F.: In diesen Berichten war auch von der Erschiessung von Gensel und von der Wegschaffung der Juden die Rede ?

A.1. Derartige Berichte habe ich selbst nicht gesehen. Ich habe die Berichte gesehen, die sich mit der Umbildung der Regierung Kallias befassten und mit Schwarzen Kartengeschichten, die Kallias und eine Gruppe seiner Freunde betreiben haben sollen.

F.1. Von wem erhielten Sie die SD-Berichte ?

A.1. Von dem dortigen Vertreter, einem Herrn Bach.

F.1. Das waren die SD-Berichte, die Sie gelegentlich direkt erhielten ?

A.1. Ja wohl. Es ging meist in der Form vor sich, dass er sagte: "Wir müssen wieder einmal wieder die innerpolitische Lage berichten, wie sieht die Geschichte aus?"

F.1. Von wem in AA haben Sie die anderen Berichte zur Stellungnahme bekommen?

A.1. Ich glaube, das war meermal vom Minister selbst.

F.1. Der Minister sendet Ihnen doch nicht persönlich solche Berichte. Von welchem Referat kamen die Berichte zur Stellungnahme ?

A.1. Ich glaube, dass gesagt wurde, der Minister wolle zu diesem Bericht Stellungnahme haben, wie ich die innerpolitische Lage ansah.

F.1. Unter welchem Amtseichen kam eine solche Sache ?

A.1. Das kann z.B. vom Ministertatort gewesen sein.

F.1. Kam die Anfrage auch von der politischen Abteilung oder von der Abteilung Deutschland oder von Inlandbüro ?

A.1. Soviel ich mich erinnere, muss es ein Bericht gewesen sein, der direkt vom Minister oder Kaltenbrunner oder vom Minister gekommen ist, der mich zur Stellungnahme aufgefordert hat, ob ich die Sache auch so sehe.

F.1. Können Sie mir bezüglich der Judenfrage in Griechenland und in Ostern etwas sagen ?

A.1. Zu den Judenfragen in Griechenland habe ich bereits bei einem Herrn, dessen Namen ich nicht weiß (Zimmer 241) genaue Aufzeichnungen mit Namensangaben gemacht, auf die ich Bezug nehmen darf.

F.1. Wer war die treibende Kraft in Auswertigen Amt, die Ihnen diese Aufgabe gegeben hat ?

Asi. Das Auswärtige Amt hatte keinerlei Auftrage gegeben.

Fsi. Sie haben aber die Judensache mit Wjalicow von der Gestapo abgestimmt?

Asi. Ich habe mit Wjalicow nicht abzustimmen gehabt, denn ich hatte keinerlei Auftragsauftrage.

Fsi. Er hat Sie nur informiert?

Asi. Es ist mir gelungen, einige Gruppen auszuheben auf Wunsch der griechischen Regierung bzw. auch auf Wunsch des Erzbischofs Demetrios und ich habe dann versucht, ueber die vielen Verbindungen, die mir zur Verfuegung standen, n.B. ueber Schweden und Schweizer und ueber die Italiener, die ich in Fragen, wo ich allein zu schwach war, einbeziehen konnte, die Gesamtkaktion der Deputation zu unterbinden. Die Herren haben mir auch ihre Unterstuetzung zukommen lassen. Der Erfolg ist leider ausgeblieben.

Fsi. Die Juden wurden also schliesslich abgeschleppt?

Asi. Nicht alle. Einige Gruppen wurden aufgenommen. Ich bin abberufen worden. Was dann nach meiner Abberufung war, weiss ich nicht. Die italienischen Juden wurden nach Hause transportiert.

Fsi. Und die griechischen Juden?

Asi. Deshalb war Griechenland noch deutsche und italienische Besetzung. Wir konnten es ermoeglichen, dass Leute mit Passen in die italienische Zone kamen und sich auf diese Weise retteten.

Fsi. In der italienischen Zone war es besser als in der deutschen Zone?

Asi. Ja. Ich habe dann sowohl mit dem schwedischen Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, Praesident Sandstrom, wie mit dem Schweizer Delegierten und Baccali in der Sache konferiert. Die Herren haben an ihre Stellen berichtet und es kam dann zu Konferenzen bei dem A.A., die ohne Ende blieben. Das wichtigste war, dass ich mit Unterstuetzung des italienischen Gesandten Gygay sich mit einem Telegramm an Mussolini wandte unter Bezugnahme auf die politische Prospendenz. So wurde ein Appell Mussolinis an Hitler angeregt, den Abtransport zu unterlassen.

F.: Hat das was genutzt ?

A.: Leider nein.

F.: Warum hat das Auswaertige Amt nichts getan ?

A.: Ich habe mit dem Minister Ribbentrop selbst gesprochen, und zwar zweimal.  
Einmal im Fruhjahr 1943 und einmal noch spaeter.

F.: Was hat Ihnen Ribbentrop das erstemal gesagt ?

A.: "Haben Sie sonst noch etwas vorzutragen ?"

F.: Er hat Ihnen mit anderen Worten die kalte Schulter gezeigt ?

A.: Ja. Das zweite Mal erwiderte er: "Wenn wir die Judenfrage nicht haetten,  
haetten wir es auch leichter".

F.: Wohin sind die Juden von Griechenland abtransportiert worden ?

A.: Das vorneag ich nicht zu sagen. Man sagte, sie seien nach Deutschland  
abtransportiert worden. Sie sollten zur Arbeit herangezogen werden.

F.: Ribbentrop wusste doch, dass die Leute zu Tode gearbeitet werden sollten?

A.: Das hat er mir nicht gesagt, ich habe es auch von keiner Seite gehoert.

F.: Sie dachten, sie koemen in ein Sanatorium ?

A.: Nein. Sie sollten zur Arbeit eingesetzt werden.

F.: Dass Herr Wisliceny kein Arbeitskommissar, sondern ein Morder war,  
das wissen Sie doch ?

A.: Ich habe keine Vorstellung von Wisliceny gehabt.

F.: Haben Sie eine Vorstellung von der Gestapo gehabt?

A.: In der Zeit nicht.

F.: Haben Sie gewusst, dass diese griechische Judensache nur ein Teil des  
Judenprogramms ist ?

A.: Ja. Das habe ich gehoert.

F.: Von welchem anderen Gesandten haben Sie gehoert, dass in anderen Gebieten  
schlimme Dinge im Gange sind ?

A.: Gelegentlich eines Aufenthalts in Berlin.

F.: An welche Laender erinnern Sie sich dabei ?

A.: z.B.: Rumänien.

F.: Bulgarien ?

A.: Ich kann mich im Moment nicht erinnern. Es ist moeglich.

F.1 Was fuer ein Aufenthalt war das in Berlin ?

A.1 Ich bin vom Fruehjahr 1943 ab wiederholt in Berlin gewesen, um Auf-  
traege entgegenzunehmen, die teils die Arbeit in Griechenland betraf,  
teils die Verhaeltnisse in Bulgarien. Dies war, als der Koenig starb.

F.1 Mit wem haben Sie am Aussenwaertigen Amt in Berlin damals in der Juden-  
aktion verhandelt ?

A.1 Ausser mit Ribbentrop habe ich, da mich die Unterhaltung nicht befrie-  
digte, mit Botschafter Bismil gesprochen, den ich fragte, ob in der Sa-  
che nun gar nichts zu machen ist. Darauf sagte er "Der Minister Ribben-  
trop hat mit Bismil gesprochen, aber die Judenfrage ist beim Fueher  
der Toppunkt, da ist nicht durchzukommen".

F.1 Haben Sie mit Weissenacker darueber gesprochen ?

A.1 Der war damals schon in Rom.

F.1 Was hat Steengracht gesagt ?

A.1 Es sei Vieles versucht worden.

F.1 Steengracht war also informiert ueber diesen Komplex ?

A.1 Er war informiert. Er hat meiner Ansicht nach alles getan, was er  
konnte.

F.1 Wann ist der Koenig von Bulgarien gestorben ?

A.1 Ich glaube Ende August 1943.

F.1 Wie ist er gestorben ?

A.1 Soweit ich weiss, vergiftet.

F.1 Und wer hat ihn vergiftet ?

A.1 Wir haben angenommen, es waren die Sowjets gewesen. Rein technisch ist  
es wohl so gewesen, dass der Vertausch eines Medikaments vorlag, das  
ihm die Koenigin reichte. Er war in Tschekowia, verbrachte dort den  
Sonntag und fuhr am Montag wieder in die Stadt, um zu arbeiten. Er  
hat sich vorher von der Koenigin ein Medikament geben lassen. Es  
wurde angenommen, dass dieses Medikament, das sie ihm mit einem  
Schluck Kaffee gegeben hatte, verwechelt war.

F.1 Warum sollen die Sowjets Interesse gehabt haben, den Koenig von  
Bulgarien zu vergiften ?

A.: Weil es dabei einen Impact in der gesamten politischen Situation geben musste.

F.: War der König von Bulgarien deutschfreundlich ?

A.: Ich möchte sagen, dass er als unser Freund galt.

F.: War er nazifreundlich oder nicht ?

A.: Nein. Ich habe es nie angenommen. Er gab es nur immer vor.

F.: Er war doch nach Berlin beordert worden ?

A.: Er war vorher in Berlin gewesen.

F.: War man in Berlin mit seiner Haltung einverstanden ?

A.: Das vermag ich nicht zu sagen.

F.: Was wurde darüber geredet ?

A.: Es waren laufend Aussagen.

F.: Wurden solche Besucher von Hitler empfangen ?

A.: Es handelte sich darum, dass die Bulgaren in der Nähe von Salouki die deutschen Truppen entlasten und eine weitere Zombesetzung übernehmen sollten.

F.: Hatte Hitler ein Interesse daran, dass der König verschwindet ?

A.: Das glaube ich nicht, und zwar deshalb nicht, weil die Arbeit mit dem Regentenscharakter später eine so komplizierte war, dass es sich nur ungünstig auswirkte.

F.: Es ist damals ein Untersuchungsbeamter nach Bulgarien geschickt worden, der den Fall aufklären sollte ?

A.: Das ist mir nicht bekannt geworden.

F.: Wer war damals deutscher Botschafter in Bulgarien ?

A.: Beckerle.

F.: Was ist aus ihm geworden ?

A.: Er ist nach dem Zusammenbruch von den Russen gefangen worden. Das Schicksal war er Polizeipräsident in Frankfurt(Main).

F.: Manche Leute sagten, die Italiener waren an der Ermordung des Königs interessiert gewesen ?

A.: Das war nur ein Gerücht.

F.: Das Letzte, was wir von der Koenigin wissen, ist, dass sie in Kairo lebt?

A.: Ja. Zur Zeit der Eheschliessung von Boris von Bulgarien mit der italienischen Koenigstochter Johanna war ich Legationssekretaar. Es war bekannt, dass es eine Liebesheirat war. Es ist daher ausgeschlossen, dass sich diese Frau als Instrument zur Aemerkung ihres Mannes hat hinrichten lassen. Sie war ueber den Tod des Koenigs schwer erschuettert, ihre ganze Haltung war voll von Trauer.

F.: Vielleicht hatten die Leute von Himmler irgend ein Interesse, den Koenig zu beschloetigen?

A.: Herr Professor, das erscheint mir ganz unmahrscheinlich.

F.: Die Ansichten sind darueber sehr verschieden.

A.: Die Russen hatten doch noch eine Gesandtschaft in Bulgarien und hatten so, wie Sie wissen, in Bulgarien ihre letzte Verbindung. Der Koenig wohnte in einem kleinen Schloss mit wenig Personal. Es waere kaumhin leicht gewesen, irgendwie etwas zu irrenisieren.

F.: War der Koenig russenfeindlich?

A.: Nein. Er hat sogar absolut Wert darauf gelegt, die politischen Beziehungen zu Russland weiter zu unterhalten.

F.: Warum sollten denn die Bolschewiki ein Interesse daran haben, den letzten Freund, der in einem von Deutschland beherrschten Gebiete noch war, zu ueberbringen?

A.: Um ein politisches Durcheinander hinter der Front zu schaffen.

F.: Waren nicht gerade die Nationalsozialisten sehr wenig von dem Koenig von Bulgarien entseeset, weil die Frau eine Italienerin war und man den Italienern damals nicht traute?

A.: Die Frau spielte beim Koenig keine Rolle in der Politik.

F.: War er nicht selbst italienfreundlich?

A.: Darueber vermag ich nichts zu sagen.

F.: Koher wissen Sie, dass gerade die Frau ihm das toedliche Mittel gegeben haben soll?

A.: Das ist mir von Bulgaren erzaehlt worden, die ich spaeter gesprochen habe.

F.: Waren das Leute vom Hof ?

A.: Das war der alte Ministerpräsident Tschokoff.

F.: Aber Tschokoff war damals nicht mehr aktiver Ministerpräsident des Königs ?

A.: Nein. Aber er wusste natürlich auf Grund seiner früheren Stellung mehr wie andere Leute hoerten. Er hat mir gesagt, dass es furchtbar ist, dass die Königin dem Mann, dem sie so geliebt hat, selbst das Gift aus Versehen gegeben hat.

F.: Was Sie mir ueber den Tod des Königs erzahlt haben, scheint mir teilweise nicht folgerichtig zu sein. Ist alles, was Sie heute gesagt haben, nach Ihren besten Wissen und Gewissen wahr und koennen Sie es beschwoeren ?

A.: Ja, ich schwore es.

\_\_\_\_\_  
(Dr. R. M. V. KEMPNER)

\_\_\_\_\_  
(Mrs. Kuntz)

\_\_\_\_\_  
(Sila Strauss)

Zulawy v. 19. 9. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Guenther ALTENBURG  
am 19.9.47 von 10.00- 11.00 Uhr  
durch: Mr. Herbert W. NURNBERG  
anwesend: Mr. L.S.H. von HANSEN  
Mr. S. HARTMANN  
Stenografin: Irmgard Kirchhof

F.: Herr ALTENBURG, Sie sind sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid aussagen?

A. Jawohl.

F.: Wann sind Sie in das Auswaertige Amt gekommen?

A. Im Oktober 1920.

F.: Wie war Ihre Entwicklung im Auswaertigen Amt?

A. Ich war bis September 1922 im Auswaertigen Amt in Berlin und kam dann zur Botschaft nach Rom, wo ich bis Januar 1923 war.

F.: Waren Sie dort Legationssekretaer?

A. Ja.

F.: Dann?

A. Von 1923 bis Mai 1931 war ich in Sofia, dann wieder im Auswaertigen Amt Berlin bis Ende 1933. 1933 bin ich Gesandtschaftsrat geworden. Ende 1934 ging ich wieder zurueck nach Berlin, wo ich bis 1941 war.

F.: Sie waren also, von 1934 bis 1941 in Berlin?

A. Ja. Ende April 1941 ging ich nach Griechenland und blieb dort bis 3. November 1943 und kam dann wieder ins Auswaertige Amt nach Berlin.

F.: Ich moechte mich heute mit Ihnen ueber die Zeit von Mitte 39 bis Mitte 40 unterhalten!

A. Sie meinen die Zeit in der Propagandaabteilung?

F.: Mitte 39 bis Mitte 40. - Als Sie 1934 nach Berlin kamen.....?

A. Kam ich in die politische Abteilung Suedost.

F.: Wer war Ihr Chef?

A. Ich war zunaechst Hilfsarbeiter und bin erst die letzte Zeit Referent geworden. Ich war bis Februar 38 Hilfsarbeiter.

F.: Immer in der Suedost-Abteilung?

A. Ja.

F.: Von da kamen Sie in die Informationsabteilung?

A. Es war zuerst so gedacht, dass unter Botschafter DICKOFF eine Beratungsstelle gebildet werden sollte und aus dieser Sache entwickelte sich die sogenannte Informationsabteilung.

F.: Sie wurden uebernommen als.....?

A. Gesandter, 1939.

F.: Wann haben Sie die Informationsabteilung bekommen? Mitte 39?

A. Nein die wurde erst spaeter gebildet, mit Ausbruch des Krieges. Ich war stellvertretender Fuehrer, Dirigent dieser Abteilung.

F.: Was war Ihre Aufgabe in dieser Informationsabteilung?

A. Damals wollte man Unterlagen gewinnen, Missionsinformationen ueber die Entwicklung.

F.: Ueber welche Entwicklung?

A. Ueber die politische Entwicklung. Es war eine Art Propaganda-taetigkeit.

F.: Waren Sie in irgendeiner Weise Vorgaenger dieser Propaganda-abteilung im Auswaertigen Amt?

A. Ja., das was am Schluss SIXT hatte. Diese Sachen sind dauernd ungeforst worden. Es war eigentlich, wie bei RIBBENTROP immer, nie eine klare Linie in diesen Geschichten und es gab immer ein Durcheinander. Ich war hier immer in dauernden Meinungs-verschiedenheiten mit ihm.

F.: Sie wissen, dass im April 1940 die Deutschen in Norwegen einfielen. Nun moechte ich gerne wissen, in welcher Weise haben Sie das, von Ihrer Informationsabteilung aus, gesehen? Die Entwicklung, wie es am 9. April 1940 zum Einfall nach Norwegen kam? Das ging doch nicht von heute auf morgen, nicht in einem Tag. Es muss doch eine laengere Entwicklung vorausgegangen sein! Ich moechte wissen, in welcher Weise Sie in der Informationsabteilung an dieser Angelegenheit beteiligt waren, bzw. Sie selbst. Wie stellen Sie das dar?

A. Das was ich hier sage, bezieht sich auch auf Belgien und Hol-

land. Wir wurden durch diese Sache voellig ueberrascht.

F.: Sie wuerden sagen, dass Sie, als der Einfall am 9. April in Norwegen war, wie aus allen Wolken gefallen waren?

A. Was mir zu denken gab war folgendes: Ein oder zwei Tage vorher kam eine Meldung von Reuter oder woher, es waere von uns ein Schiff torpediert worden, das um Stavanger herumgefahren waere.

F.: Sie haben gar nichts mit Norwegen zu tun gehabt?

A. Wir haben in Norwegen einen Kulturreferenten gehabt, den wir auch unterrichtet haben in der Weise, wie die Dinge aussahen und wie wir zu den Norwegern stehen.

F.: Sie haben diesen Kulturreferenten informiert?

A. Ja. Es handelte sich darum, dem Mann klarzulegen wie unsere Stellung zu den Norwegern ist.

F.: Haben Sie in irgendeiner Form nach dort Informationen gegeben?

A. Natuerlich.

F.: Was fuer welche?

A. Wie soll ich sagen? Ueber die Lage in Deutschland.

F.: Es ist doch eine Verbindung gewesen zwischen Ihrer Abteilung und der deutschen Gesandtschaft in Oslo? Wer hat Ihnen nun Instruktionen nach dieser Richtung im Amt gegeben?

A. Das konzentrierte sich im wesentlichen bei HISENTHROP, der uns jede Woche ein oder zwei Mal bestellte. Er fragte, was gemacht werden soll und da haben wir Vorschlaege gemacht. Da war aber ein Mann in Norwegen, den Namen weiss ich nicht mehr. Der war 2 oder 3 Mal bei mir. Er war auch nicht ganz unangefochten in seiner Stellung. Er war mit einer Norwegerin verheiratet und war Privatdozent.

F.: Sie sagen, er kam nach Berlin?

A. Ja.

F.: Auf welchem Gebiet hat er sich informiert?

A. Lage in Deutschland, Lage unseren Feinden gegenueber, Kampf gegen den Bolschewismus.

F.: Das interessiert uns nicht. Was interessiert die Lage in Nor-

RESTRICTED

-4-

wegen. Wir wollen wissen ueber die Besprechungen, was vor sich gegangen ist in Norwegen!

A. Ich vermute, dass Sie denken, wir haetten Spionagetatigkeit in Norwegen getrieben!

F.: Das Wort "Spionage", moechte ich nicht gerne benutzen. Informationen koennen doch auch von anderer Seite kommen?

A. Ich moechte nur betonen, dass die Taetigkeit der Informationsabteilung keine Spionage taetigkeit war. Der Mann hatte auch keine solche Aufgabe.

F.: Hat dieser Mann Sie ueber die Verhaeltnisse in Norwegen informiert?

A. Ja, wie die Stimmung dieser Leute zu uns war, wie sie zu uns stehen, wenn wir sie jetzt ansprechen, wie sie darauf reagieren. Worauf sie reagieren und, was interessiert eigentlich Norwegen?

F.: Sie waren beauftragt, herauszufinden, die deutschfreundlichen Kreise in Norwegen?

A. Vor allem wollten wir die deutschfreundlichen Kreise vergrossern. Ich habe immer gemerkt, weil der Mann mit einer Norweegerin verheiratet ist, dass er ganz gute Beziehungen haette und in die Kreise Eingang fand.

F.: Der Beamte, ueber den Sie sprechen, war Fritz VOLLSBERG?

A. Das weiss ich nicht. Mir faellte der Name nicht ein.

F.: Ist er zu Ihnen nach Berlin gekommen?

A. Ja.

F.: War es Dr. NOAK?

A. Ja der war es. NOAK hatte ganz gute Beziehungen, da er verheiratet war mit einer Norweegerin.

F.: Nun moechte ich wissen, ueber welche Personenlichkeiten wurde da gesprochen? Wer ist, z.B., von NOAK als besonders deutschfreundlich dargestellt worden oder ist NOAK mit jemanden nach Berlin gekommen?

A. Nein.

F.: Wie ist QUISLING nach Berlin gekommen?

A. Wenn Sie wissen wollen, wie QUISLING nach Berlin  
Er kam ueber ROSENBERG, ohne Kenntnis des Auswaertige

F.: wie koennen Sie das beweisen?

A. Ja, wie kann ich das beweisen! Ich selbst kenne QUISLING  
Die Sache war die, dass QUISLING eine Verbindung zu ROSENBERG  
hatte und ohne Kenntnis des Auswaertigen Amtes in der Reichs-  
kanzlei eingefuehrt wurde.

F.: Kennen Sie diesen Mann Dr. GELB? (Mr. BARTMAN zeigt ein Bild)

A. Er kommt mir bekannt vor, was war er?

F.: Professor. - Sie sagen, Sie haben mit QUISLING nie zu tun ge-  
habt?

A. Nein.

F.: Es steht z.B. fest, dass das Auswaertige Amt, dass Staatsse-  
kretare usw. Erkundigungen eingenommen haben ueber QUISLING  
und wissen wollte, was fuer ein Mensch das ist!

A. Das ist eine rein politische Frage. Es war nicht der Sektor  
der Propaganda.

F.: Sie haben mit diesen Dingen nie zu tun gehabt?

A. Nein.

F.: Sie wissen nicht, dass solche Fragen von der Wilhelmstrasse  
in die Gesandtschaft kamen? Fragen ueber die Charaktereigen-  
schaften QUISLING's?

A. Weil QUISLING nicht ueber das Auswaertige Amt, sondern auf ei-  
nem anderen Weg in die Reichskanzlei gekommen ist, darum ist  
das eine politische Frage.

F.: QUISLING ist durch ROSENBERG mit HITLER zusammengekommen. Ich  
habe hier Schreiben und Telegramme, in denen das Auswaertige  
Amt in sehr bestimmter Form Nachrichten ueber QUISLING ver-  
langte und sie auch bekommen hat!

A. In welchem Jahr?

F.: Dezember 1938.

A. Da war er doch laengst bei HITLER? Ich erklare mich auch nicht  
fuer kompetent.

- F.: Sie haben von allen diesen Dingen nichts gewusst? Es wird aber behauptet!
- A. Nein und ich wuensche, dass man mir den Mann gegenueber stellt, der behauptet, dass ich mit QUISLING zu tun gehabt habe.
- F.: Ich sagte, dass Telegramme gewechselt worden sind, um sich ueber QUISLING zu orientieren und ich fragte Sie, ob Sie von diesen Telegrammen gewusst haben?
- A. Nein.
- F.: Die Tatsache, dass Sie der Informationsabteilung angehorte(n), spielt keine Rolle.
- A. Ich moechte noch sagen, dass naecher, nach der Besetzung Norwegens der Unterstaatssekretaer HANICHT den Auftrag bekam nach Norwegen zu fahren und er hat mir naecher erzaehlt, dass er QUISLING kennengelernt hat.
- F.: Wir sprechen von der Zeit .....
- A. Ich kenne QUISLING nicht und wenn ich ihn kennen wuerde, sehe ich keinen Grund es nicht anzugeben. Ich habe immer nur gehoert, im Laufe des Jahres 1939, sei QUISLING ueber ROSENBERG an HITLER gekommen und dass eine Verstaemmung herrschte, weil das Auswaertige Amt uebergangen worden sei. Dann hat sich auch RIBBENTROP in diese Sache reingehaengt. Dass WAERBUCKER bestimmte Informationen eingeholt hat ueber QUISLING, ueber seine Haltung, das weiss ich nicht.
- F.: Sie haben QUISLING nie gesehen und ihn nie kennengelernt?
- A. Nein.
- F.: Sie kennen einen Mann namens WINDECKER?
- A. Ja.
- F.: Welche Rolle spielte der?
- A. Er ist wohl erst spaeter in Norwegen gewesen. WINDECKER ist erst kurz nach mir ins Amt eingetreten.
- F.: Ich spreche nur von der Zeit Ende 39 bis April 40!
- A. Da soll er oben gewesen sein?
- F.: Das weiss ich nicht. Das moechte ich von Ihnen hoeren!
- Es war WINDECKER waehrend der Zeit, ueber die wir uns unter-

halten?

A. Er war doch erst in Baltikum, Riga, Reval oder irgendwo. Das war vor Ausbruch des Krieges.

F.: Ende 39 bis April 40?

A. Das weiss ich nicht.

F.: Wo haben Sie ihn in dieser Zeit gesehen?

A. Er kam immer mal so im Amt vorbei. Es war damals ein solches Durcheinander.

F.: Sie kannten ihn?

A. Ja, ich habe auch bei ihm in seinem Haus verkehrt. Ich kenne auch seine Frau.

F.: Welche Rolle spielte er bei dieser Norwegenangelegenheit?

A. Das weiss ich nicht.

F.: Sie haben gar keine Ahnung davon?

A. Nein.

F.: Sie haben keine Ahnung was WIRDECKER in diesen 5 Monaten ungefähr.....?

A. Ich wusste gar nicht, dass er da oben war!

F.: Er war bestimmt da.

A. In Oslo?

F.: Ja.

A. An der Gesandtschaft?

F.: Er braucht nicht immer an der Gesandtschaft gewesen sein. Er kann doch hingeschickt worden sein in bestimmter Mission?

A. Ich besinne mich, dass das später ein Herr von NEUBAUS da war.

F.: Ich spreche nicht von jemandem, der in der Gesandtschaft war, in normaler Stellung. Ich spreche von einer bestimmten Aufgabe, von der Wilhelmstrasse hingeschickt, er hat Tätigkeiten ausgeübt in Norwegen!

A. Ich meine, kann er Referent gewesen sein fuer diese Geschichte?

F.: Er hat Tätigkeit ausgeübt und hat Leute dort gesehen und ich wuerde gerne von Ihnen hoeren, ob Sie von der Missionstätigkeit etwas wussten?

A. Ich meine, wenn er tätig gewesen ist, als normaler Referent?

F.: WINDECKER war Generalkonsul beim Auswaertigen Amt in der Zeit von November 1939 bis zum April 1940!

A. Meinen Sie, dass er in meiner Abteilung war?

F.: Jawohl. WINDECKER, STAHLCKER und Sie.

A. Nein, STAHLCKER war nicht da.

F.: 40 waren Sie, WINDECKER und STAHLCKER im Auswaertigen Amt.

A. STAHLCKERS hat von mir die Informationsabteilung uebernommen im Dezember 1940.

F.: Jawohl, nachdem er von Norwegen zurueckgekommen ist, aber er war in Norwegen!

A. Ja.

F.: WINDECKER war ein Beamter Ihrer Abteilung?

A. Das war ein solcher Wirbel bei uns, dass ich das nicht mehr weiss, Ich bin gerne bereit Ihnen alles zu bestaetigen, was Sie haben wollen, aber ich bitte mein Gedaechnis zu entschuldigen.

F.: Ich habe Sie gefragt: wer ist WINDECKER, war der Mann in Ihrer Abteilung beschaeftigt, dann ist es doch wahrscheinlich, dass Sie sich daran erinnern? Er war doch nicht ein kleiner Beamter, er war Generalkonsul, der in der Informationsabteilung eine Rolle spielte!

A. -----

F.: Wie war die Telefonnummer von Ihnen? 110013 Apparat 1220?

A. 110013 war das Auswaertige Amt.

F.: Herr WINDECKER hat bei Ihnen gearbeitet?

A. Ja.

F.: Wenn er bei Ihnen gearbeitet hat und Sie sein Chef sind, dann sind Sie natuerlich auch informiert ueber seine Taetigkeit! Sagen Sie mir, was hat WINDECKER zu tun gehabt in Bezug auf Norwegen?

A. Wir hatten fuer alle diese Laender, fuer jedes Land einen Referenten, so war er also fuer Norwegen.

F.: Koennen Sie sich erinnern, was fuer eine Taetigkeit er ausgeuebt hat in Bezug auf Norwegen?

A. Das war zu diesem Sektor gehoert.

F.: Wissen Sie, dass er Reisen nach Norwegen unternommen hat?

A. Das weisse ich nicht ob zu meinem Zeitpunkt.....

F.: Sind Ihnen die Zwecke dieser Reisen bekannt?

A. Vermutlich, um sich ein Bild von der Lage zu machen.

F.: Er kam zurueck und berichtete Ihnen?

A. Ich besinne mich gar nicht, dass er was berichtet hat.

Er hat vielleicht berichtet, ich habe mit dem und dem gesprochen, NOAK arbeitet gut, NOAK arbeitet schlecht, NOAK hat Verbindungen, NOAK hat keine Verbindungen. Er berichtete vielleicht in dieser Art.

F.: Warum gerade NOAK?

A. Weil er unser Vertreter war in Kulturfragen.

F.: Ich habe SCHLIESSHAUS und SIMT gefragt und beide betonen, dass es sich um politische Sachen handelte!

A. Ich bitte, mir die Herren gegenüber zu stellen.

F.: Es wird behauptet, dass Ihre Abteilung nicht nur eine Informationsabteilung war, sondern sich auch politisch betätigt hat. Wir moechten wissen, in Ihrer Abteilung hat WINDECKER eine gewisse Liaisonaetigkeit ausgeuebt, zwischen Norwegen und Kreisen, die in Norwegen deutschfreundlich gesinnt waren?

A. Das ist durchaus ueblich, dass die Referenten Ihre Laender besuchen.

F.: Ich moechte wissen, wann hat WINDECKER Norwegen besucht und Ihnen darueber berichtet?

A. Das weisse ich nicht.

F.: Angenommen, er kam zurueck und hat Ihnen irgendetwas berichtet. Was haben Sie nun mit diesem Bericht gemacht?

A. Wenn der Bericht unendlich war, weiter nichts. Ich habe mir das angehoert.

F.: Haben Sie nicht wiederum Leuten darueber weiter berichtet?

- A. Vermutlich werde ich RIBBENTROP gemeldet haben wie die Sache steht.
- F.: Das ist der natuerliche Gang der Dinge, dass Sie RIBBENTROP oder Weisacker berichteten was er Ihnen erzahlt hat? Anders kann es doch nicht gewesen sein? Nun moechte ich gerne hoeren, wer im Auswaertigen Amt dafuer taetig war.
- A. Mein Chef war HABICHT.
- F.: Wer im Auswaertigen Amt hat sich mit der Norwegenfrage beschaeftigt?
- A. Ich darf folgendes sagen: die Norwegenfrage hat nie eine ueberwaeeltigende Rolle gespielt. Ich weiss nicht, warum Sie die Frage so rausstellen?
- F.: Sie wollen wissen, wer im Auswaertigen Amt vor der Invasion in Norwegen, sich mit der Norwegenfrage beschaeftigt hat?
- A. Vorwiegend doch die politische Abteilung.
- F.: Aber auch Ihre Abteilung! Wer in Ihrer Abteilung war das?
- A. GRUNDHERR, glaube ich.
- F.: Was wir wissen wollen und worauf es uns ankommt ist, welche bestimmten Leute im Auswaertigen Amt sind ueber die Verhaeltnisse in Norwegen informiert gewesen? Das hat nichts damit zu tun, dass sie gewusst haben, dass in Norwegen eingefallen werden sollte. Wer hat sich damit beschaeftigt? WINDECKER ist nach Norwegen gefahren und hat sich mit Leuten von dort in Verbindung gesetzt. Wer, ausser WINDECKER war noch dort?
- A. Bei mir keiner. NOAK'. Sie interessiert aber immer nur die Zeit vorher?
- F.: November 39 bis 9. April 40.
- A. Sagen Sie mir ein paar Namen und ich sage Ihnen ob ich sie kenne.
- F.: Es waere zweckmassig, wenn Sie ueber die Taetigkeit NOAK's

berichteteten!

- A. Ich habe eigentlich den Eindruck gehabt, dass BOAK auf Grund dieser Arbeit, die er ausübte, eine mehr wissenschaftliche Arbeit, das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, eine ruhige und sachliche Festigkeit ausgemerkt hat, wo er im Rahmen einer gewissen Geselligkeit, unterstützt von seinen Sprachkenntnissen, seiner Wissenschaft lebte. Die Norwegenfrage spielte dabei keine so grosse Rolle.
- F.: Ich habe den Eindruck, dass die Norwegenfrage eine bedeutende Rolle gespielt hat!
- A. Ich bedaure. Was uns interessiert hat war Russland und England. Ich bin überrascht, dass ich auf Norwegen angesprochen werde!
- F.: Es steht doch fest, dass sich die Informationsabteilung auch mit der Norwegenfrage beschäftigt hat!
- A. Selbstverständlich die politische Abteilung.
- F.: GRUNDHERN?
- A. Der Schwerpunkt lag natürlich oben. Inwieweit die Interessen und Informationen von dort aus gingen, weisse ich nicht.- Was heisst beschäftigt? Die Referate arbeiteten, wie das ueberall gemacht wird.
- F.: Wir wollen zunaechst mal Tatsachen feststellen. Erst mal, welche Beamte im auswaeertigen Amt haben sich mit Norwegen beschäftigt? Ich meine, unabhaeangig vom staeandigen Norwegenreferat?
- A. Es hatte doch jede Abteilung ihren Referenten fuer das betreffende Land. Wir hatten die Informationsabteilung, dann war die politische Abteilung, Presseabteilung usw.
- F.: Sind Ihnen andere Beamte bekannt, die eine aeahnliche Festigkeit ausgemerkt haben in Bezug auf Norwegen, wie WIND-BOCKERT?
- A. Sie meinen ausser GRUNDHERN?

F.: Ausser GRUBNER!

A. In der Presseabteilung war auch ein Mann.

F.: Ist er aktiv geworden, dass er nach Norwegen gefahren ist? Es war doch eigentlich ganz natuerlich?

A. Es muss mir erst einfallen. Ich habe in dieser Sache nichts was ich nicht verantworten kann und nichts was....

F.: Es ist Ihnen nichts bekannt, dass andere Beamte mit der Frage beschaeftigt waren?

A. Ich sagte doch, in der Presseabteilung waren auch Herren...

F.: Haben Sie diese Berichte dann weitergegeben an WAIZACKER?

A. Ich besinne mich an gar nichts. Es ging entweder mundlich.

F.: Wie oft kamen Sie zu WAIZACKER?

A. Jeden Morgen.

F.: Ist Ihnen erinnerlich, dass auch ueber Norwegen gesprochen wurde?

A. Gar nicht. Das war ganz nebensaechlich. Ich bin so ueberrascht. Wann war mal was mit Norwegen los, nie.

F.: Sie koennen doch nicht ueberrascht sein und muessen zugeben, dass Norwegen eine grosse Sache war?

A. Aber nicht auf meinem Sektor.

F.: Wer sunaechst, im entscheidenden Moment, konzentrierte sich auf Norwegen?

A. Herr Dr., ob Sie es glauben oder nicht, ich kann nur sagen, dass Norwegen.....

F.: Kann es nicht so gewesen sein, dass Sie, wenn WIEDERER zurueckkam und Ihnen was erzaehte aus Norwegen was interessant war, es RIBBENTROP weiterberichtet haben? WAIZACKER?

A. Dass ich WAIZACKER was gesagt habe, weiss ich nicht. RIBBENTROP werde ich gesagt haben, der Mann hat Kontakt genommen und ein Bild der Lage gemacht.

F.: Sie meinen es ist direkt mit RIBBENTROP und nicht mit WAIZACKER gewesen?

A. Ich kann mich nicht besinnen, dass ich WAIZACKER berichtet

habe. Ich halte es nur fuer wahrscheinlich, dass ich ueberhaupt berichtet habe. Ich habe keine Erinnerung an etwas Konkretes. Ich will gerne zugeben, wenn ein Mann rausgefahren ist und er zurueckkam, dass ich zu HILBERTSOP gesagt habe, es war wieder Biner oben und ist zurueckgekommen, genauso wenn Biner in Italien, in der Schweiz oder am Balkan war. Es waren vielleicht immer ein oder zwei Mann unterwegs.

F.: Sie hatten z.B. Verbindungen zum Freiherrn von GRUBENBERG?

A. Was heisst Verbindungen, er war mein Kollege.

F.: Sie saessen in der Kurfuerstenstrasse?

A. Erst ja.

F.: Kennen Sie Dr. SCHERENBERG?

A. Presse. Er hat sich nicht ausschliesslich mit Presse beschaeftigt.

F.: Ich kann Ihnen nur sagen, dass Dr. SCHERENBERG in der Presseabteilung gearbeitet hat! - Kennen Sie den Namen von STECHOW?

A. Auch ein Kollege. Er war, glaube ich, in der politischen Abteilung.

F.: Ist Ihnen LEHMANN gelaefig, in Bezug auf die Gesandtschaft in Rostock? Eine Verbindung zwischen Informationsabteilung und LEHMANN?

A. War das spaeter?

F.: Vor dem 9. April 40.

A. LEHMANN, moeglich. War er Pressereferent oder gewoehnlicher Attaché?

F.: War SCHERENBERG der Mann aus der Presse?

A. Ja, ich glaube. Wenn er nicht Presse war ist er vielleicht Mitarbeiter von GRUBENBERG gewesen.

F.: Ist Ihnen bekannt, als GOERING sich sehr fuer die Norwegenangelegenheit interessierte, dass er bestimmte Kohlenlieferungen fuer Norwegen zugesagt hat. Wissen Sie zu welchen Zweck?

- A. Das koennte vielleicht KOEHNER wissen. - Ich kann nur immer wieder versichern, dass uns Norwegen nicht sehr viel war.
- F.: Die Norwegenangelegenheit war nicht so winzig, denn sonst haetten Sie doch Norwegen nicht erobert?
- A. Ich war es nicht.
- F.: Sind Ihnen nicht Namen bekannt, die sich damit beschaeftigt haben?
- A. OHLE war bei mir.
- F.: Was haben Sie mit Dr. OHLE besprochen?
- A. Gar nichts. Er hat nur einen Besuch gemacht.
- F.: Ohne Grund? Es muss doch ein Grund vorgelegen haben, dass Sie der Presseattache besucht hat?
- A. Sie muessen wissen, dass das so ueblich ist bei den Diplomaten, dass man sich besucht und Kontakt nimmt.
- F.: Hier ist es aber wirklich so, dass er nachher in Norwegen Sachen gemacht hat?
- A. Von mir hat er keine Instruktionen bekommen.
- F.: Vielleicht hat er Ihnen welche gegeben?
- A. Nein. Er ist ein sehr ruhiger Mann. Ich glaube, er ist der, welcher Dr. BOAK seine Dr.Arbeit gegeben hat.
- F.: Er hat doch sehr gute Beziehungen zu QUISLING gehabt?
- A. Das weiss ich nicht.
- F.: Sie sagen, von dieser Angelegenheit ist nicht gesprochen worden?
- A. Nein. Ich bestoehne darauf, dass betont wird, dass ich Wert darauf lege, dass ich unter Eid aussage!
- F.: Es steht fest, dass das Auswaertige Amt sich sehr genaue Informationen ueber QUISLING beschafft hat!
- A. Das will ich nicht bestreiten. Ich will sagen, dass, bevor er HITLER vorgestellt wurde.....
- F.: Bevor er HITLER vorgestellt wurde? wann war das?
- A. wann weiss ich nicht./ HITLER wollte vorher genau infor-

niert werden, was ist mit diesem Mann los, kann man ihm vertrauen. Da ist er sehr genau vorgegangen und hat sich Informationen geben lassen. Dann erst hat er ihn kommen lassen und da hat wohl ROSENBERG die Einfuehrung gemacht. Das ist der Eindruck, der sich mir im Gedachtnis festgesetzt hat und ich weiss noch, dass es hiess, es ist sehr komisch, dass bei QUISLING das Auswaertige Amt im Hintergrund geblieben ist, nicht ueber RIBBENTROP, sondern ueber ROSENBERG lief.

F.: Wann haben Sie zum ersten Mal erfahren, dass QUISLING HITLER vorgestellt worden ist?

A. Das wurde im Amt erzaehlt.

F.: Wann ungefaehr war der Besuch?

A. Im September 39? Ich kann das wirklich nicht mehr sagen.

F.: Sie haben nie gehoert ueber Legationssekretaeer LEHMANN der Gesandtschaft in Oslo?

A. Ich kenne einen Herren LEHMANN, der nachher als Legationsrat im Suedosten als Verbindungsreferent war. Ich kann mich an seine Taetigkeit im Augenblick nicht erinnern. Ich weiss auch nicht, was ein Mann, der Attache war, gross angestellt haben soll?

F.: Darum handelt es sich doch nicht.- Wenn WINDBECKER oder sonst jemand zurueckkam und Ihnen berichtete, wem haben Sie weiterberichtet? Sie sagen RIBBENTROP oder WEIZACKER?

A. Es ist so, wenn Einer kam, woran ich mich nicht erinnere, sagen wir WINDBECKER, und hat einen Bericht gemacht, er schilderte mir die Lage und sagte, ich habe die und die Personlichkeit kennengelernt, dann kam um den Bericht ein sogenanntes Memochen - zur gefl. Kenntnissnahme des Staatssekretars -, ob die Herren das immer gelesen haben, weiss ich nicht.

F.: Vortrag haben Sie nicht gehalten?

A. Nein.

F.: Ich habe Ihren Namen, den Namen WINDECKER und auch andere Namen in Verbindung mit einer bestimmten Reise und Sache gehoert. Kennen Sie DELAPORTE?

A. Ja.

F.: Wissen Sie woher er kommt, zu welchen Gliederungen er gehoert?

A. Nein.

F.: Sie kennen den Namen?

A. Ja.

F.: DELAPORTE war vor dem 9. April in Oslo bei der Gesandtschaft und hat mit IKHWASS Kontakt genommen. Er ist von WINDECKER abgeschickt worden im Maerz 1940. Haben Sie davon gehoert? Koennen Sie mit Bestimmtheit sagen, dass Sie nicht davon gehoert haben?

A. Ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass ich den Namen DELAPORTE ~~kannte~~ gehoert habe.

F.: DELAPORTE gehoerte dem OKW an und war Dr. Er war in der Abwehr beschaeftigt.

A. Dann ist er also im Auftrag der Abwehr gefahren?

F.: Das habe ich nicht gesagt. Einer aus der Abwehr kann, formal wenigstens, den Auftrag einer anderen Abteilung bekommen!

A. Ich kenne nur den Namen DELAPORTE.

F.: Ich werde Ihnen sagen. WINDECKER hat formal diesen Mann nach Oslo geschickt am 19. Maerz 1940. Wir haben einen Bericht darueber, welcher im Original vorliegt.

A. Koennen Sie nicht mal WINDECKER herholen?

F.: Wir moechten gerne wissen, was Sie erfahren haben?

A. Ich moechte, dass WINDECKER kommt und alles sagt was er weiss.

F.: Sie koennen sich nicht erinnern, dass DELAPORTE in Verbindung mit WINDECKER stand?

A. Ich weiss es nicht, aber wir wollen WINDECKER kommen lassen.

sen, damit er alles klar stellt.

F.: Sie koennen aber doch imvoraus etwas sagen! Ihnen ist ueber die Mission des DELAPORTE nichts bekannt?

A. Nein.

F.: Haben Sie ihn einmal gesehen? Ist es ein junger oder ein alter Mann?

A. Ich weiss es nicht. Ich kenne nur den Namen.

F.: Kennen Sie HOHENSTEIN oder HIPPEL?

A. Darr ich nochmal was sagen? Wir haben hier den Botschafter RAHN. Vielleicht hat er ein besseres Gedachtnis. Wir waren mal beisammen. Mir liegt ausserordentlich viel daran, dass alles aufgeklaert wird.

F.: Es liegt keine Beschuldigung gegen Sie vor!

A. Was wollen Sie mir auch vorwerfen, ich habe das beste Gewissen der Welt!

F.: Ich habe Sie nur gefragt, wer im Auswaertigen Amt, Ihrer Meinung nach, in der Norwegenfrage taetig gewesen ist, in der Zeit zwischen November 39 bis April 40 und Sie haben erwidert WINDECKER!

A. Vielleicht weiss RAHN ueber diese Sache mehr.

F.: Sie haben weiter gesagt, dass, wenn etwas Bestimmtes vorkam, ist es moeglich, dass Sie RIBBENTROP Vortrag gehalten haben, damit er sich informieren konnte!

A. Es ist so, wenn Einer Berichte gemacht hat, wurden diese fuer die einzelnen Abteilungen in Umlauf gesetzt, wenn sich jemand dafuer interessiert hat, Jedes Land interessierte sich fuer bestimmte Fragen.

F.: Es handelt sich hier nicht um einen derartigen Bericht, sondern um die entscheidenden 4 Monate, um Fragen, die Sie nicht in Umlauf gesetzt haben! Wir haben starke Veranlassung diese Fragen zu untersuchen, auch in Bezug auf die Informationsabteilung, weil es feststeht, dass DELAPORTE von WINDECKER abgeschickt worden ist und er in de-

RESTRICTED

-18-

Informationsabteilung war!

- A. Wenn BELAPORTE hingefahren ist und hat irgendwelche Geschichten gemacht mit dem Binzarsch, da kann ich nur sagen, dass er das uns nicht gesagt hat. Ich bitte aber, sowohl WINDECKER als auch BARN zu fragen, um das ganz genau festzustellen.
- F.: Ein Herr Dr. VOLBERG ist zu Ihnen gekommen? Wir haben viele Dokumente verloren und wollen nun wissen, ob er mit Ihnen ueber Norwegenakten gesprochen hat? Sind Norwegenakten in Ihre Abteilung zur Aufbewahrung gebracht worden?
- A. Das wird sicher WINDECKER wissen muessen.
- F.: Hier steht der Presseattache SCHMIDT, mit dem Sie in Verbindung waren?
- A. Information und Presse haengt ja zusammen.
- F.: Warum ist VOLBERG zu Ihnen gekommen? Koennen Sie sich daran erinnern?
- A. Ich kann Ihnen nur sagen, dass, wenn Sie, wie ich, jahrelang - ich bin 25 Jahre im Amt. - so viele Menschen taeglich gesehen und gesprochen haben, dass Sie sich dann nicht mehr an die einzelnen erinnern. Es tut mir leid.
- F.: Ein Mann, namens KUENSBERG ist hingeschickt worden zum Auswaertigen Amt. Nun fragt es sich, sind die Norwegenakten vielleicht zu Ihnen gekommen in die Informationsabteilung?
- A. VOLBERG haben Sie nicht?
- F.: Ich kann ihn bekommen, aber nicht augenblicklich. - Dr. KELLER, kennen Sie den Namen?
- A. Ein Verbrecher. Ich glaube, dieser Dr. Dr. Dr. ist er gar nicht. Er ist auch irgendwo in Muenchen aufgetaucht. Ich habe das neulich mal gelesen in der Zeitung.

-----  
RESTRICTED

00061

Dubletten

(Durchschriften)

4 Bse.

FS-360-68

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Erklärung.

Doppel

Ich, Guenther Altenburg, geboren 5.6.1894 in Königsberg/Ostpr., zur Zeit Gerichtsgefangnis Nuerberg, nachdem ich zunächst darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ich mich einer Bestrafung aussetze, falls ich eine falsche eidesstattliche Erklärung abgebe, sage aus und erkläre, dass meine Erklärung an Eidesstatt wahr ist und dass meine Erklärung als Beweis dem Militaergerichtshof II, Justizpalast Nuerberg, Deutschland, vorgelegt werden soll, folgendes:

Ich war Gesandter in Athen von Ende April 1941 bis 3.11.1943 und kenne daher die griechischen Verhältnisse. Die Bahnlinie Belgrad - Saloniki war der einzige wichtige Eisenbahnstrang von Nord nach Süd auf dem Balkan, der zur Versorgung der Zivilbevölkerung in Griechenland zur Verfügung stand. Von diesem Bahnstrang hingen die Anschlusslinien, vor allen Dingen die wichtige Anschlusslinie Saloniki - Athen, ab. Soweit ich mich erinnere, gab es noch sozusagen eine Nebenlinie Saloniki - Sofia, die aber m.W. nicht auf der ganzen Strecke Vollspurbahn war und die daher praktisch fuer die Versorgung der griechischen Bevölkerung erst in zweiter Linie in Betracht kam. Es ist selbstverständlich, dass bei Unterbrechung dieser Bahnlinie Belgrad - Saloniki die Versorgung der griechischen Bevölkerung insbesondere von Athen gefährdet war und die an sich schon ungunstige Ernährungslage in Griechenland noch weiter sich verschärfte. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ja die Versorgung zu Wasser anfangs fast ganz ausgefallen war. Der Gegner hatte bei seinem Abzug die damals vorhandenen Schiffe grundsätzlich entweder mitgenommen oder versenkt. In vielen Buchten lagen versenkte Schiffe. Von der deutschen und italienischen Seite konnten nur wenige Schiffe hierfür eingesetzt werden und diese waren durch gegnerische U-Boote ausserordentlich gefährdet und wurden teilweise versenkt. Dies gilt auch fuer die zu Transporten herangezogenen Motorsegler. Diese Lage war gerade in den Jahren 1941 und 1942 so. Das Hilfswerk von der Schweiz, Schweden und der Türkei, bei dem die hierfür eingesetzten Schiffe nicht versenkt werden durften, lief erst nach dem Weggang von General Kuntze an. Gerade am Anfang musste die Wehrmacht erst einmal Bruecken wieder herstellen und Lokomotiven zur Verfügung stellen, um ueberhaupt den Bahnverkehr wieder in Betrieb zu setzen. Bei unserem Einmarsch waren fast alle Bruecken, Harstbert, Bahngleise aufgerissen und bei Lokomotiven die Kessel durchgebrannt. Hieraus ist ersichtlich, dass entscheidend von der Hilfe der Wehrmacht abhing, dass ueberhaupt diese Bahnlinie erst einmal in Betrieb genommen wurde und dann soweit es eben moeglich war, die Bahnlinie gesichert wurde. Es ist mir bekannt, dass die griechische Regierung mit grosser Besorgnis Nachrichten von der Unterbrechung dieser Bahnlinie aufnahm eben wegen der Folgen fuer die Versorgung der griechischen Zivilbevölkerung.

Mir ist bekannt, dass besonders in der Anfangszeit, d.h. in den Jahren 1941 und 1942 des oefferen Lebensmittel und Medikamente fuer die griechische Zivilbevölkerung von der Wehrmacht aus Wehrmachtbeständen freigegeben wurde und zwar von dem Befehlsbereich List und Kuntze. Ich muss sagen, dass man immer hierfür bei der Wehrmacht Hilfe fand, wenn man an sie diesbezüglich fuer die Zivilbevölkerung herantrat. Jedenfalls ist mir kein einziger Fall bekannt, wo eine nachgesuchte Hilfe in diesen Angelegenheiten verweigert wurde.

Mir ist bekannt, dass von der Wehrmacht die Malariaabwehr in dem Suedostrum tatkräftig gefoerdert wurde, insbesondere war Herr Professor Dr. Rodenwaldt aus Heidelberg mehrfach in Athen, wo er sich besuchte. Mir war er deswegen naecher bekannt, weil ich mit einem Verwandten, der fruher Archeologe in Rom war, naecher bekannt war. Diese Aktion beschraenkte sich nicht nur auf die Bekämpfung der Malariaherde (Petroleum in Tuempel und Suenpfe), sondern ausserte sich auch in der Ausgabe von Medikamenten nicht nur an die Wehrmacht, sondern auch an die Zivilbevölkerung.

Herr General Kuntze war mir damals selbstverstaendlich persoenlich bekannt. Sein Dienstsitz war Saloniki. Er war ein Mann, der in keiner Weise bestrebt war, hervorzutreten oder sich aufzuspielen, sondern der im Gegenteil zurueckhaltend und objektiv war. Er trat daher wenig nach aussen in Erscheinung. Von irgendwelchem Hass in der griechischen Zivilbevoelkerung gegen General Kuntze ist mir nichts bekannt.

Ich muss noch einmal sagen, dass Herr General Kuntze immer hilfsbereit war, wenn ich mit Anliegen an ihn fuer die Zivilbevoelkerung herantrat und dass er insoweit mir nie seine Hilfe versagt hat.

Wenn die Bahalinie Belgrad - Saloniki oder Teile von Anschlusslinien unterbrochen wurden und damit die Versorgung der Zivilbevoelkerung gefaehrdet war, hat die Wehrmacht oft Lastwagen und Benzin eingesetzt, um diese ausgefallenen Zwischenstrecken zu ueberwinden und damit die Versorgung von Athen wieder aufzunehmen. Dies geschah, obwohl naturgemaess auch bei der Wehrmacht Lastwagen und Benzin knapp waren.

Die ganze Zeit als General Kuntze im Suedostraum war, war Leiter der griechischen Regierung General Solacoglou. Die Aufgabe dieser Regierung war, die Interessen der griechischen Bevoelkerung zu vertreten und innerhalb der Besatzung etwa auftretende Haert en nach Moeglichkeit zu mildern. Naturgemaess sind die Dienststellen dieser Regierung fast taeglich mit Anliegen an mich herangetreten, soweit sie sich nicht in erster Linie an die italienischen Dienststellen wandten. Ich musste dann in der Regel die Hilfe der deutschen Wehrmacht in Anspruch nehmen.

Muernberg, den 8. Juli 1947

*Georg Menzel*

Die obenstehende Unterschrift des Herrn Guenther Altenburg, dessen Persoenlichkeit durch den unterzeichneten Rechtsanwalt Dr. Georg Menzel festgestellt wurde, wird hierdurch von mir beglaubigt und bezeugt.

Muernberg, den 8. Juli 1947

*H. G. Menzel*

Eidesstattliche Erklärung.

Ich, Guenther Altenburg, geboren 5.6.1894 in Königsberg/Ostpr., zur Zeit Gerichtsgefängnis Nuernberg, nachdem ich zunächst darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ich mich einer Bestrafung aussetze, falls ich eine falsche eidesstattliche Erklärung abgebe, sage aus und erkläre, dass meine Erklärung an Eidesstatt wahr ist und dass meine Erklärung als Beweis dem Militaergerichtshof II, Justizpalast Nuernberg, Deutschland, vorgelegt werden soll, folgendes:

Ich war Gesandter in Athen von Ende April 1941 bis 3.11.1943 und kenne daher die griechischen Verhältnisse. Die Bahnlinie Belgrad - Saloniki war der einzige wichtige Eisenbahnstrang von Nord nach Sued auf dem Balkan, der zur Versorgung der Zivilbevoelkerung in Griechenland zur Verfuegung stand. Von diesem Bahnstrang hingen die Anschlusslinien, vor allen Dingen die wichtige Anschlusslinie Saloniki - Athen, ab. Soweit ich mich erinnere, gab es noch sozusagen eine Nebenlinie Saloniki - Sofia, die aber m.W. nicht auf der ganzen Strecke Vollspurbahn war und die daher praktisch fuer die Versorgung der griechischen Bevoelkerung erst in zweiter Linie in Betracht kam. Es ist selbstverstaendlich, dass bei Unterbrechung dieser Bahnlinie Belgrad - Saloniki die Versorgung der griechischen Bevoelkerung insbesondere von Athen gefaehrdet war und die an sich schon unguenstige Ernahrungslage in Griechenland noch weiter sich verschaeerfte. Hierbei ist zu beruecksichtigen, dass ja die Versorgung zu Wasser anfangs fast ganz ausgefallen war. Der Gegner hatte bei seinem Abzug die damals vorhandenen Schiffe grundsaeetlich entweder mitgenommen oder versenkt. In vielen Buchten lagen versenkte Schiffe. Von der deutschen und italienischen Seite konnten nur wenige Schiffe hierfuer eingesetzt werden und diese waren durch gegnerische U-Boote ausserordentlich gefaehrdet und wurden teilweise versenkt. Dies gilt auch fuer die zu Transporten herangezogenen Motorsegler. Diese Lage war gerade in den Jahren 1941 und 1942 so. Das Hilfswerk von der Schweiz, Schweden und der Tuerkei, bei dem die hierfuer eingesetzten Schiffe nicht versenkt werden durften, lief erst nach dem Weggang von General Kuntze an. Gerade am Anfang musste die Wehrmacht erst einmal Bruecken wieder herstellen und Lokomotiven zur Verfuegung stellen, um ueberhaupt den Bahnverkehr wieder in Betrieb zu setzen. Bei unserem Einmarsch waren fast alle Bruecken, zerstoert, Bahngleise aufgerissen und bei Lokomotiven die Kessel durchgebrannt. Hieraus ist ersichtlich, dass entscheidend von der Hilfe der Wehrmacht abhing, dass ueberhaupt diese Bahnlinie erst einmal in Betrieb genommen wurde und dann soweit es eben moeglich war, die Bahnlinie gesichert wurde. Es ist mir bekannt, dass die griechische Regierung mit groesster Besorgnis Nachrichten von der Unterbrechung dieser Bahnlinie aufnahm eben wegen der Folgen fuer die Versorgung der griechischen Zivilbevoelkerung.

Mir ist bekannt, dass besonders in der Anfangszeit, d.h. in den Jahren 1941 und 1942 das oeffteren Lebensmittel und Medikamente fuer die griechische Zivilbevoelkerung von der Wehrmacht aus Wehrmachtbestaenden freigegeben wurde und zwar von dem Befehlsbereich List und Kuntze. Ich muss sagen, dass man immer hierfuer bei der Wehrmacht Hilfe fand, wenn man an sie dieserhalb fuer die Zivilbevoelkerung herantrat. Jedenfalls ist mir kein einziger Fall bekannt, wo eine nachgesuchte Hilfe in diesen Angelegenheiten verweigert wurde.

Mir ist bekannt, dass von der Wehrmacht die Malariabekaempfung in dem Suedostrum tatkrseftig gefoerdert wurde, insbesondere war Herr Professor Dr. Rodenwaldt aus Heidelberg mehrfach in Athen, wo er mich besuchte. Mir war er deswegen naeher bekannt, weil ich mit einem Verwandten, der fruher Archeologe in Rom war, naeher bekannt war. Diese Aktion beschrante sich nicht nur auf die Bekaempfung der Malariaherde (Petroleum in Tuempel und Suempfe), sondern aeusserte sich auch in der Ausgabe von Medikamenten nicht nur an die Wehrmacht, sondern auch an die Zivilbevoelkerung.

Herr General Kuntze war mir damals selbstverstaendlich persoendlich bekannt. Sein Dienstsitz war Saloniki. Er war ein Mann, der in keiner Weise bestrebt war, hervorzutreten oder sich aufzuspielen, sondern der im Gegenteile zu-rueckhaltend und objektiv war. Er trat daher wenig nach aussen in Erscheinung. Von irgendwelchem Hass in der griechischen Zivilbevoelkerung gegen General Kuntze ist mir nichts bekannt.

Ich muss noch einmal sagen, dass Herr General Kuntze immer hilfsbereit war, wenn ich mit Anliegen an ihn fuer die Zivilbevoelkerung herantrat und dass er insoweit mir nie seine Hilfe versagt hat.

Wenn die Bahnlinie Belgrad - Saloniki oder Teile von Anschlusslinien unterbrochen wurden und damit die Versorgung der Zivilbevoelkerung gefaehrdet war, hat die Wehrmacht oft Lastwagen und Benzin eingesetzt, um diese ausgefallenen Zwischenstrecken zu ueberwinden und damit die Versorgung von Athen wieder aufzunehmen. Dies geschah, obwohl naturgemaess auch bei der Wehrmacht Lastwagen und Benzin knapp waren.

Die ganze Zeit als General Kuntze im Suedostrum war, war Leiter der griechischen Regierung General Solacoglou. Die Aufgabe dieser Regierung war, die Interessen der griechischen Bevoelkerung zu vertreten und innerhalb der Besetzung etwa auftretende Haert en nach Moeglichkeit zu mildern. Naturgemaess sind die Dienststellen dieser Regierung fast taeglich mit Anliegen an mich herangetreten, soweit sie sich nicht in erster Linie an die italienischen Dienststellen wandten. Ich musste dann in der Regel die Hilfe der deutschen Wehrmacht in Anspruch nehmen.

Muernberg, den 8. Juli 1947

*Georg Menzel*

Die obenstehende Unterschrift des Herrn Guenther Altenburg, dessen Persoendlichkeit durch den unterzeichnerten Rechtsanwalt Dr. Georg Menzel festgestellt wurde, wird hierdurch von mir beglaubigt und bezeugt.

Muernberg, den 8. Juli 1947

*Dr. Georg Menzel*